Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: ... das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | „Die Welt der Frau" | Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang | Dienstag, den 14. Mai 1929 | Nr. 109

Krieg oder Frieden?

Warschau, 13. Mai. Die Londoner Presseagentur „Anglo-American News Paper Service" hatte eine Enquete über das Thema „Krieg oder Frieden" ausgeschrieben. Unter den eingelaufenen Antworten befindet sich auch eine Auslassung des Außenministers Zaleski, die von polnischen Blättern folgendermaßen wiedergegeben wird:

„Ueberall, in der ganzen Welt, spricht man vom Frieden, denn die Menschheit ist durch den Krieg erschlafft. Es gibt heute keine hermetisch abgeschlossenen Staaten mehr. Die Staaten können auch nicht mehr für sich leben, sie müssen sich darum kümmern, mit anderen auf freundschaftlichem Fuß zu leben. Dieses Gebot muß jeder Politiker, Staatsmann und Bürger aus den Erfahrungen des Weltkrieges und der Nachkriegskrise folgern. Wir haben am Frieden zu arbeiten. Schon heute bestehen eine Reihe Pakte, die den Frieden sichern sollen: die Völkerbundspakte und der Kelloggpakt. In unserer eigenen Hand liegt das Schicksal des Friedens."

Tritt das Parlament zusammen?

ly. **Warschau**, 12. Mai.

Im Zusammenhang mit dem Beschluß des Ministerrates, die Steuervorlagen aus dem Parlament zurückzuziehen, kann man in Regierungskreisen inoffiziell hören, daß „die allgemeine Einstellung des Kabinetts Switalski gegenüber der Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit dem Parlament überaus pessimistisch ist". Damit dürfte die Frage der Einberufung des Parlaments der privaten Initiative der Abgeordneten überlassen sein, in welcher Richtung, wie wir bereits gemeldet haben, schon die einleitenden Schritte unternommen worden sind. Von den 145 Unterschriften, die das Gesuch an den Staatspräsidenten um Einberufung des Parlaments enthalten muß, sind bereits, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, 90 eingesammelt worden.

Sollte somit tatsächlich eine Einberufung der Session auf Grund der Abgeordneten-Initiative trotz des Widerstandes der Regierung erfolgen, so wird sich diese Atmosphäre in verhängnisvollster Weise auf die Arbeiten des Parlaments selber auswirken.

Autobusunglück.

Warschau, 13. Mai. (Eig. Telegr.) **Am Sonntag abend ereignete sich auf einer Chaussee bei Warschau ein schweres Autobusunglück. Ein voll besetzter Autobus stürzte infolge Steuerdefekt in den Graben, wobei 5 Personen schwer und 16 leicht verletzt wurden.**

Resolution der Krakauer Sozialisten

ly. **Warschau**, 12. Mai.

Der Krakauer Parteiausschuß der polnischen sozialistische Partei hat sich in einer seiner letzten Sitzungen mit den Oppelner Vorfällen beschäftigt und eine Resolution gefaßt, in der er mit aller Entschiedenheit die „barbarischen Gewalttaten" verurteilt, gleichzeitig jedoch feststellt, daß es in höchstem Maße für ein gutnachbarschaftliches Zusammenleben Polens und Deutschlands schädlich sei, wenn dieser tragische Zwischenfall dazu benutzt werde, um die nationalen Haßgefühle anzufachen. Deshalb solidarisiere sich der Parteiausschuß nicht mit den chauvinistischen Hetzen der polnischen Nationalisten und stellt fest, daß nur eine friedliche und brüderliche Zusammenarbeit der deutschen und polnischen Demokratie zu einem freundschaftlichen Zusammenleben beider Völker und zu einer Sicherung der Unabhängigkeit Polens führen könne. Der Ausschuß wendet sich ferner in seiner Resolution an das Zentralexekutivkomitee der Partei mit dem Vorschlag, einen gemeinsamen Aufruf der polnischen und deutschen Sozialisten zu den Oppelner Vorgängen herauszugeben, der die Oppelner Zwischenfälle, ebenso wie alle anderen chauvinistischen Maßnahmen, handle es sich um deutsche oder polnische, verurteilen soll.

Die systematische Verhetzung.

Posen, 13. Mai. Wenn jetzt noch Protestversammlungen gegen die Oppelner Vorgänge stattfinden, dann geschieht das entweder aus organisatorischer Eitelkeit oder einer zum Höchstmaß geführten Verhetzung. Neuerdings haben auch Stadtverordnetenversammlungen eine gewisse Aktivität darin gezeigt, wie z. B. die von Gorlice und Oświęcim.

Unterredung mit Czechowicz.

Um den Deveybericht.

ly. **Warschau**, 12. Mai.

Der Warschauer Korrespondent des Krakauer „Kurjer" hat es für richtig gehalten, den früheren Finanzminister Czechowicz über seine Beurteilung des letzten von uns ausführlich gebrachten Berichts des amerikanischen Finanzkontrolleurs Devey zu befragen. Die Tatsache, daß Czechowicz Gelegenheit gegeben wurde, sich auf den Spalten dieses der Regierung nahestehenden und zum Teil sogar als offiziös geltenden Blattes auszusprechen, weist darauf hin, daß man die Rolle Czechowicz' nicht für ausgespielt hält. In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, daß man in eingeweihten Kreisen von der Wiederbetrauung Czechowicz' mit dem Portefeuille des Finanzministeriums munkelt, was allerdings nicht vor der Beendigung seines Prozesses vor dem Staatsgerichtshof erfolgen kann.

Czechowicz erklärt in seinem Interview zu der Frage der Auslandskredite, daß infolge der schlechten Lage auf dem Geldmarkte der Welt die Erlangung von Krediten seit dem Frühjahr 1928 besonders schwer gewesen sei. Er hoffe jedoch, daß sich die Situation in Kürze bessern werde, so daß Polen schon im künftigen Jahre einen Teil des Investitionsprogramms mit Hilfe von ausländischen Krediten durchführen und dadurch das Staatsbudget entlasten können wird. Vorläufig seien Geduld und Vorsicht geboten.

Hierauf geht Czechowicz zu der Steuerreformfrage über und zitiert eine seiner Sejmreden, in der er erklärt hatte, daß die Steuerprojekte der Regierung nur einen fragmentarischen Charakter hätten und daß es Absicht der Regierung sei, die Last der Umsatzsteuern zu mildern und die Einkommensteuer herabzusetzen. Er könne deshalb ebenso wie Devey erklären, daß die Oeffentlichkeit das Recht habe, vom Sejm zu verlangen, sich mit den Regierungsprojekten für die Steuerreform zu befassen. (Inzwischen sind aber die Regierungsvorlagen auf Grund eines Beschlusses des Ministerrats aus dem Parlament zurückgezogen worden.) Wenn die Abgaben die wirtschaftliche Existenz des Steuerzahlers bedrohten, dann müsse ihm die Regierung durch Vertagung oder sogar Streichung der Steuer zu Hilfe kommen, was jedoch nicht den Grundsatz ändert, daß die Regierung verpflichtet ist, die pünktliche Eintreibung der Steuern zu überwachen. Czechowicz polemisiert dann ausführlich mit seinen Kritikern aus dem Rechtslager und führt als sein wichtigstes Verdienst die Tatsache der Binnenkapitalisierung an. Während am 1. Januar 1926 die Bankeinlagen 529 Millionen Złoty betragen hätten, sind sie bis zum 1. Dezember 1928 bis zu 1931 Millionen Złoty angewachsen.

Der Kampf gegen die Minderheiten.

Die alte Praxis geht weiter.

Das Belgrader Blatt „Politika" veröffentlicht den Inhalt der Denkschriften, die die Regierungen Polens, Griechenlands, Rumäniens, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens dem Dreierkomitee in London zu der Frage der Abänderung der Minderheitenprozedur überreicht haben. In diesen Denkschriften wird erklärt, daß die Staaten, die die Minderheitenverträge unterzeichnet hätten, ihren Bürgern freiwillig die gleichen Rechte mit den Staatsvölkern einräumen, jedoch mit Rücksicht auf den Grundsatz der Gleichheit unter den Staaten keine Verpflichtungen aufnahmen, die andere Staaten nicht verpflichteten. Man habe die Signatarstaaten seinerzeit versichert, daß die territoriale Sicherheit der interessierten Staaten durch alle alliierten Staaten, vor allem aber durch die Großmächte, garantiert werde.

Dieses Versprechen sei jedoch praktisch bisher nicht erfüllt worden, so daß die Staaten, die die Minderheitenverträge unterzeichnet hätten, zwar ihren Verpflichtungen nachgekommen seien, aber die versprochene Gegenleistung nicht erhalten hätten.

Ferner wenden sich Denkschriften gegen das deutsche und kanadische Projekt zur Abänderung der Minderheitenprozedur und charakterisieren hierauf die Minderheitenklagen. Diese Klagen gingen ebenfalls aus dem Auslande hervor und dienten nur der Propaganda gegen die einzelnen Staaten. (Das bequemste Mittel ist diese Behauptung ohne Beweis! Red.) Der Minderheitenschutz sei also nur ein Vorwand für Agitationszwecke zur Hervorrufung von Unruhen. (!) Das sei der Grund, weshalb die Minderheitenstaaten in der Klagenaktion einseitig interessierter Organisationen eine Gefahr für ihre Sicherheit und ihre guten internationalen Beziehungen erblickten. Der Völkerbund werde eine Vergewaltigung der Minderheiten nicht tolerieren und jedes wirkliche Unrecht ahnden. Man müsse jedoch die Minderheiten daran erinnern, daß ihre Pflichten genau so heilig wie ihre Rechte seien.

Abschließend bemerken die Regierungen in ihren Schriften, daß sie sich ermächtigt fühlen, obige Bemerkungen zu machen, da sie auf dem Gebiete der gegenwärtigen Prozedur bereits weit den Rahmen ihrer Vertragspflichten überschritten hätten.

Ein Brief Amanullahs.

Der Krieg um Kabul.

Ein ägyptischer Politiker, der eine hervorragende Rolle im wirtschaftlichen Leben Aegyptens spielt und während des vorjährigen Aufenthalts des Königs Amanullah von Afghanistan in Kairo ihn vor überstürzten Reformen warnte, ließ dem König ein Schreiben zukommen, in dem er ihm trotz der Meinungsverschiedenheit über das Tempo der Reformen seine Sympathie und Ergebenheit ausdrückte.

Er erhielt jetzt eine Antwort, in der Amanullah die Lage in Afghanistan schildert. Er wendet sich gegen die allgemeine Auffassung, seine radikalen Maßnahmen hätten die Revolution in Afghanistan hervorgerufen. Der Kampf um den Thron sei eine der schlechten Traditionen seines Landes, und wenig zahlreich seien die Herrscher, die eines natürlichen Todes gestorben wären. Bei der letzten Krise hätten noch außerdem außenpolitische Momente mitgespielt. Er bleibe nach wie vor Anhänger der Reformen, glaube aber, daß eine starke und gut disziplinierte Armee die Vorbedingung einer ruhigen Entwicklung sei.

Zum Schluß erwähnt Amanullah die unzähligen Sympathiekundgebungen der muselmanischen Welt, die ihn von der inneren Stärke und Solidarität der muselmanischen Völker überzeugt habe.

Erfolge des Emirs von Kabul.

London, 11. Mai.

Nach Meldungen von der afghanischen Grenze ist es dem Emir von Kabel, Habibullah, gelungen, seine beiden Gegner, den Exkönig Amanullah und den General Nadir Khan, zu schlagen. Die Truppen Amanullahs sind bei Ghazni geschlagen worden und mußten sich zurückziehen. Etwa zur selben Zeit rückten die Truppen des Generals Nadir Khan durch einen Engpaß auf die Stadt Jalrez vor. In diesem Engpaß wurden sie von Truppen Habibullahs überfallen. Auch Nadir Khan mußte sich zurückziehen. Diese beiden Erfolge haben die Position Habibullahs in Afghanistan erheblich befestigt.

Die Kämpfe in China.

London, 13. Mai. (R.) Zu den Kämpfen in China wird gemeldet, daß die versuchte Einnahme der südchinesischen Hafenstadt Kanton durch die aufständischen Truppen der südchinesischen Provinz Kwantsi fehlgeschlagen seien. Die Truppen der Zentralregierung in Nanking sollen Verstärkung erhalten haben und den aufständischen Truppen eine schwere Niederlage beigebracht haben. Die Kwantsi-Armee befindet sich in vollem Abzug.

Woroschilows Hetzrede.

Von Axel Schmidt.

Der erste Mai gab nicht nur in Berlin zu blutigen Unruhen, die mindestens mit Wissen der III. Internationale stattfanden, sondern auch zu antideutschen Demonstrationen in Moskau Anlaß. Der Oberkommandierende der Roten Armee hielt bei Abnahme der Parade nicht allein eine Brandrede gegen das sogen. demokratische Deutschland, sondern es wurden im Demonstrationszuge mehrere deutsche Minister durch Karikaturen verspottet. Daß daraufhin die deutsche Regierung ihrem Botschafter befahl, gegen derartige Taktlosigkeiten Einspruch zu erheben, ist selbstverständlich. Auch das Auswärtige Amt hat dem russischen Botschafter in Berlin einen Protest überreicht. Fürs erste scheint in Moskau die Meldung von diesen deutschen Schritten den Eigensinn der Sowjetregierung noch verstärkt zu haben. Wie berichtet wird, hat das Exekutivkomitee (Ispolkom) einen Aufruf an die deutschen Arbeiter mit der Aufforderung erlassen, in den Berliner Straßenkämpfen auszuharren. Gleichzeitig wurde den deutschen Kommunisten auch Hilfe aus Moskau versprochen!

Wenn man die Vorgeschichte der Demonstration in Moskau erfährt, so wird die Affäre für die Sowjetregierung noch unerfreulicher. Im Polit-Büro nämlich ist der Parade eine ziemlich erregte Debatte über die Zweckmäßigkeit einer solchen Demonstration vorangegangen. Entschiedene Gegner einer derartigen Veranstaltung waren Kalinin und Rykow. Sie hielten bei der gespannten innerpolitischen und wirtschaftlichen Lage internationale Verwicklungen nicht nur für unerwünscht, sondern für gefährlich. Sie wiesen auf die Ausweisung Joffes aus Berlin im Jahre 1919 hin. Stalin, der in letzter Zeit sehr gereizt ist, war über diese „Panikreden" sehr empört. Er erklärte, daß Deutschland während der Pariser Verhandlungen es nicht wagen werde, die diplomatischen Beziehungen zu Moskau abzubrechen. Auch Woroschilow war der Ansicht, daß er als „Ehrenvorsitzender des deutschen Rotfrontkämpferbundes in Berlin" jeden Kredit verlieren würde, wenn er nicht energisch redete. Kalinin und Rykow aber blieben bei ihrer Meinung. Sie erklärten, daß sie, falls Woroschilow die beabsichtigte Rede halten sollte, an der Abnahme der Parade nicht teilnehmen würden. Schließlich kam es zu dem folgenden Kompromiß. Es sollte außer Woroschilow kein Regierungsmitglied an der Parade teilnehmen, da es sich um eine militärische Veranstaltung handle. Daraufhin erst befahl Stalin Woroschilow, möglichst scharfe Ausdrücke zu gebrauchen und im Zuge Karikaturen deutscher Minister mitführen zu lassen.

Auch in Berlin soll es kurz vor dem 1. Mai zu einem bezeichnenden Vorfall gekommen sein. In den letzten Monaten findet in der Handelsabteilung der Sowjetbotschaft ein ständiger Wechsel der Beamten statt. Nicht wenige Beamte weigerten sich, nach Moskau zurückzukehren, weil sie unangenehme Folgen befürchten. Auf einer Versammlung der Beamten soll der offizielle Redner einige direkte Anspielungen auf die späteren Vorkommnisse am 1. Mai getan haben. Er erklärte unter anderem: „Vielfach wird unser Sturz erwartet und erhofft. Unter uns gibt es niemand, der nicht weiß, daß es uns schlecht geht und unsere wirtschaftliche Lage schwer ist. Aber man darf nicht vergessen, daß uns das nichts Neues ist. Wir hielten uns auch in den Bürgerkriegs- und Hungerjahren

(1918—21), und ebenso wird auch jetzt der Sowjetstaat bestehen bleiben. Es macht sich aber unter uns Genossen eine neue Krankheit bemerkbar. Sobald verlangt wird, daß Ihr zur Rechenschaftsablegung nach Moskau reisen sollt, so „erkrankt" Ihr sofort. Aber diese Feiglinge haben keinen Grund, sich zu freuen und sich in Sicherheit zu wiegen. Bald, sehr bald wird es hier (d. h. in Berlin) nicht besser sein, als bei uns in Moskau. Und eher, als Ihr glaubt, werden wir auch hier in der Lage sein, uns mit solchen „Kranken" auseinanderzusetzen." Diese Rede wurde, wie gesagt, wenige Tage vor dem 1. Mai in Berlin gehalten. Ob es der Berliner Polizei gelingt, direkte Fäden zwischen der Sowjetregierung und den Berliner Unruhestiftern zu finden, ist noch nicht sicher. Die moralische Verantwortung trägt nach der Rede Woroschilows und seiner Erklärung, daß er als Ehrenvorsitzender des Rotfrontkämpferbundes in Berlin sich verpflichtet fühle, sie in schwerer Stunde zu unterstützen, auf jeden Fall.

Diese Moskauer Meldungen zeigen, wie berechtigt die preußische Regierung war, den Rotfrontkämpferbund zu verbieten.

Während früher in Deutschland zahlreiche Politiker aus allen Lagern großes Gewicht auf die guten Beziehungen zu Sowjetrußland legten und auf das Rapallo-Abkommen große Hoffnungen setzten, ist dieses Mal der Protest gegen das unwürdige Verhalten Moskaus allgemein. Zudem wird vielfach betont, man sei über die deutsch-sowjetrussischen Beziehungen enttäuscht; auch die wirtschaftlichen Möglichkeiten werden jetzt skeptischer beurteilt als früher. An Illusionen ärmer zu werden, ist auch ein Gewinn.

Der Streit im Gläubigerlager.

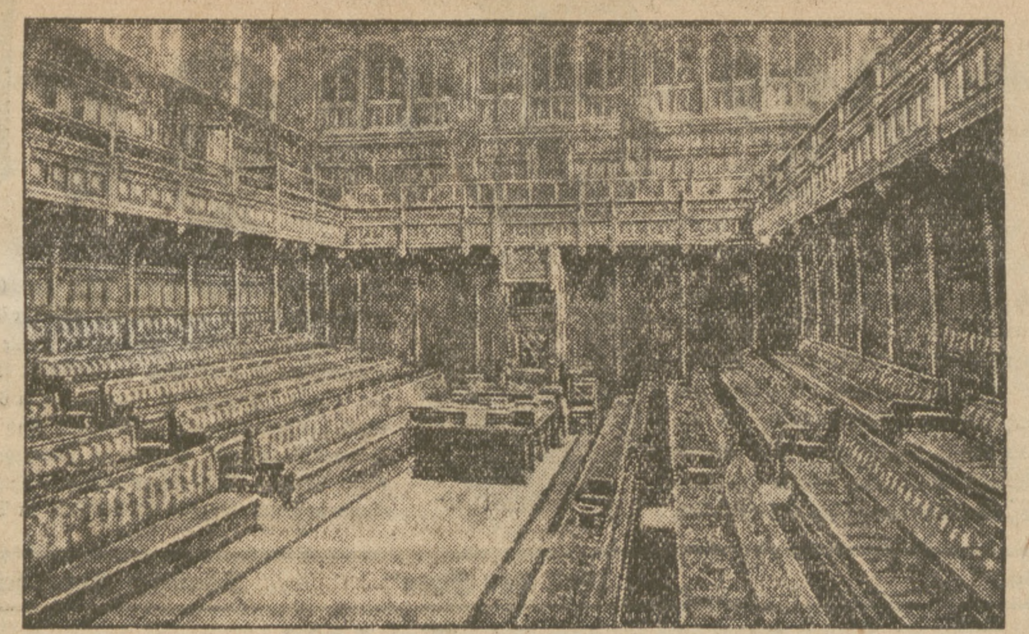
Durch die Erklärungen Churchills im Unterhause ist es zwischen den Gläubigermächten zum offenen Krach gekommen. Die Pariser Presse gibt sich zwar die erdenklichste Mühe, die sogenannten deutschen Vorbehalte als die Hauptschwierigkeit hinzustellen, doch ist es gar keine Frage, daß es sich hier um ein bewußtes Ablenkungsmanöver handelt, auf das die eingeweihten Kreise schwerlich hereinfallen werden. Ein Blick in die Londoner Presse genügt, um zu erkennen, daß die Vorschläge Owen Youngs auf die einmütige Ablehnung der gesamten öffentlichen Meinung Englands stoßen. Für Deutschland dürfte es ja eines gewissen Reizes nicht entbehren, daß die Pariser Konferenz nun beinahe über die Verteilung der von der deutschen Wirtschaft herauszupressenden Summen zu stolpern droht. Die englische Presse sieht deshalb nur noch den einen Ausweg: daß sich die Delegierten dazu entschließen würden, die Verteilung von der Frage der eingehenden Beträge vollkommen getrennt zu behandeln. Demgemäß würde es die englische Oeffentlichkeit auch begrüßen, wenn vor allem der Umfang der deutschen Annuitäten festgelegt und gleichzeitig eine Regelung der Transferfrage herbeigeführt würde. Es ist allerdings noch mehr als zweifelhaft, ob die übrigen Gläubiger geneigt sein werden, diesen englischen Wünschen Rechnung zu tragen. Andererseits besteht auf allen Seiten nach wie vor der unverkennbare Wille, doch noch zu einem Ergebnis zu kommen, wobei natürlich die Erklärungen der englischen Regierung nicht außer acht gelassen werden könnten.

Was die Haltung der deutschen Delegation zu diesen Vorgängen anbelangt, so dürfte sie kaum Anlaß haben, in dem häuslichen Streit der Gläubiger eine andere als abwartende Rolle zu spielen. So sollte man es wenigstens annehmen. Es machen sich aber in französischen Kreisen Strömungen bemerkbar, die nach der Richtung gehen, die zerrissene Einigkeit unter den Gläubigern auf Kosten Deutschlands wiederherzustellen. Das hieße praktisch, die bei der Verteilung entstandene Differenz nach bisherigen Rezepten der deutschen Wirtschaft aufzuhalsen.

Nach Londoner Pressemeldungen haben zwar die englischen Delegierten nicht die Absicht, eine weitere Heraufsetzung der deutschen Annuitäten zu verlangen, doch man wird immerhin mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß es die Gläubiger insgesamt auf einen solchen Versuch ankommen lassen werden. Wie man also unter diesen Umständen eine gemeinsame Plattform finden wird, bleibt vorerst noch ein großes Rätsel. Außer dem Streit über den Verteilungsschlüssel sind ja auch noch Meinungsverschiedenheiten über die deutschen Vorbehalte zu verzeichnen, und es ist kein Geheimnis, daß die Franzosen eifrig bestrebt sind, die deutschen Sachverständigen zu einer Abmilderung ihrer Bedingungen zu bewegen.

Anerkannte Maßnahme.

Kattowitz, 12. Mai. (Pat.) Das Oberste Gericht in Warschau erörterte den Entscheid des schlesischen Wojewoden, der den Beschluß des schlesischen Wojewodschaftsrates vom 28. April, in dem festgestellt wird, daß der schlesische Sejmmarschall und sein Stellvertreter bis zur Konstituierung des neuen schlesischen Sejm ihre Amtsgeschäfte führen, suspendierte. Das Oberste Gericht hat das Vorgehen des Wojewoden als begründet anerkannt.



Zur Auflösung des englischen Parlaments.

In althergebrachter Form wurde am 10. Mai das englische Parlament durch ein königliches Dekret aufgelöst. Die Neuwahlen finden am 30. Mai statt; der Wahlkampf ist diesmal besonders heftig, da über 1700 Kandidaten, um 300 mehr als bei den letzten Wahlen, aufgestellt werden. — Unser Bild zeigt den Sitzungssaal im englischen Unterhaus. Im Hintergrunde ist der thronartige Sitz des „Sprechers", des Präsidenten im Hause der „Communs" zu sehen. Ueber den Sitzreihen der Abgeordneten umziehen die Galerien für Presse und Zuschauer den Saal.

Ein sensationeller Strafprozeß.

Riesenunterschlagung bei der Lemberger Eisenbahndirektion.

ly. **Warschau**, 11. Mai.

Am Freitag begann in Lemberg vor einem Geschworenengericht ein sensationeller Strafprozeß, der den Epilog der Millionenunterschlagungen in der Lemberger Eisenbahndirektion bildet. Auf der Anklagebank sitzen: Wiadysław Pawlowicz, Abteilungschef in der Lemberger Eisenbahndirektion, Czesław Skurdo, Direktionsbeamter, Antoni Konasiński, Direktionsbeamter, der Kaufmann Leiter, Jan Bohusz, Direktionsbeamter, Emil Schmierer, Camer und Zimand. Die Anklageschrift wirft den Angeschuldigten nicht weniger als 50 strafbare Vergehen bei den Lieferungen für die Staatseisenbahn vor. U. a. hat der Angeklagte Leiter in Zusammenarbeit mit einigen anderen Angeklagten das Alleinrecht für die Lumpenlieferung für die Direktion erlangt und die allerschlechteste Ware zu höchsten Preisen geliefert und auf diese Weise den Staatsschatz um Hunderttausende Zloty beschwindelt.

So verkaufte er schmutzige, blutdurchtränkte Lumpen, die aus den Krankenhäusern stammten, und die höchstens 30 Groschen pro Kilo kosten sollten, zu 0.90 bis 1.20 Zloty pro Kilo. Dabei geht die Quantität der durch Leiter gelieferten Lumpen in die Hunderttausende Kilogramm. Auf ähnliche Weise gingen auch die Lieferungen von Unterlagen und verschiedenen Baumaterialien von statten, die von den anderen Angeklagten betrieben wurden. Ferner wirft die Anklageschrift den Beschuldigten Pawlowicz, Skurda und Konasiński vor, daß sie wissentlich und absichtlich den vorgesetzten Behörden falsche Berichte vorgelegt, und daß sie unrechtmäßigerweise den Lieferanten Vorschüsse erteilt hätten.

Die Anklage unterstreicht besonders die Tatsache, daß Pawlowicz, der bei seiner Ankunft aus Wilna nach Lemberg ein armer Beamter war, im Laufe seiner Lemberger Tätigkeit sich zu einer Villa für 4250 Dollar aufgeschwungen hat, worauf er ein Jahr später ein Grundstück für 2250 Dollar kaufte. Ferner hinterlegte er im März 1928 auf einmal 30 000 Zloty in der Sparkasse und ca. 20 000 Zloty in einem Safe einer Privatbank. Außerdem hielt er sich Pferde, fuhr öfters an die Riviera u. dergl. Auch die übrigen Angeklagten haben ähnlich Reichtümer geheimnisvoller Herkunft aufzuweisen. Zu dem Prozeß, der 4 bis 6 Wochen dauern soll, sind 64 Zeugen gestellt worden.

Wochenende in Paris.

Dr. Schacht reist ins Industriegebiet.

Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht über Wochenende eine Dienstreise in das Industriegebiet angetreten und weilte am Sonnabend vormittag in Essen. In seiner Begleitung befindet sich Generaldirektor Dr. Vögler. Die beiden Delegierten hatten mit dem ersten Direktor der Reichsbankstelle Essen, Karl Rambeau, eine Zusammenkunft. Die Besprechenungen gelten offenbar der Frage, wie weit im Rahmen der bekannten Krediteinschränkungspolitik die besonderen empfindlichen Interessen des rheinisch-westfälischen Industriegebiets gewahrt werden können. Die genannten Maßnahmen, die dem unmittelbaren Schutz der Währung dienen, sind bekanntlich nach Verfügung des Reichsbankdirektoriums individuell zu führen. Dementsprechend verdient das wirtschaftliche Herz Deutschlands ganz besondere Berücksichtigung und pflegliche Behandlung bei Abbau der gewährten Kredite. Stillegungen wegen Kreditbeschneidung müssen allein schon aus sozialpolitischen Rücksichten vermieden bleiben. So sind, wie die „Berliner Börsenzeitung" zuverlässig erfährt, bei einzelnen Reichsbankstellen im Revier die Prozentziffern im Kreditabbau noch nicht ganz erreicht worden, die die Berliner Zentrale in ihren Richtlinien vom vorigen Sonnabend empfohlen hatte. Die Verantwortlichen werden das aber mit gutem Recht zu vertreten wissen und haben sich im übrigen auch selbstverständlich streng daran gehalten, diejenigen Kredite abzubauen, die offensichtlich Devisenhamstereien und Börsenspekulationen finanzieren helfen sollen. Dr. Schacht und Dr. Vögler sind Sonnabend nachmittag aus Essen wieder abgereist.

Paris, 11. Mai.

Zu der Sitzung, die die Sachverständigen der Gläubigermächte am Sonnabend nachmittag abhielten, verlautet aus englischer Quelle, daß die Frage der Verteilung der deutschen Jahreszahlungen unter den Alliierten eine äußerst lebhafte Aussprache ausgelöst und den größten Teil der Sitzung ausgefüllt habe. Der englische und der italienische Sachverständige waren der Auffassung, daß die Aufgabe der Sachverständigen sich auf die Festsetzung der endgültigen Gesamtsumme der deutschen Schuld und der von Deutschland zu zahlenden Jahreszahlungen beschränke. Die Festsetzung der Verteilung der deutschen Summen unter die Alliierten und die Revision der durch das Abkommen von Spa festgesetzten Anteile sei dagegen eine politische Frage, die die Regierungen und nicht die Sachverständigen anginge. Sie müsse daher auf einer Konferenz der politischen Vertreter der Gläubiger Deutschlands geregelt werden. Dagegen bestanden der französische und der belgische Sachverständige darauf, daß die Finanzsachverständigen zur Aufgabe erhalten hätten, die ganze Frage der deutschen Kriegsentschädigungen zu regeln, also die Summe der deutschen Schuld, die Jahreszahlungen und die Anteile der verschiedenen Gläubigerstaaten festzusetzen. Die Sitzung wurde aufgehoben, ohne daß die Frage der Verteilung der deutschen Jahreszahlungen auf die Gläubigerländer gelöst wurde. Diese wurde vorerst zurückgestellt.

Paris, 11. Mai.

Nach dem „Journal des Debats" dürfte der von Sir Josiah Stamp unter der Mitarbeit von Reichsbankpräsident Dr. Schacht ausgearbeitete Bericht den Delegierten der Reparationskonferenz nicht vor kommenden Dienstag, nach einem anderen Abendblatt vielleicht sogar nicht vor Mittwoch zugestellt werden. Das würde bedeuten, daß die von der französischen Presse angekündigte Vollsitzung der Reparationskonferenz vielleicht erst Mittwoch oder Donnerstag stattfinden wird.

Die Sachverständigenberatungen im englischen Licht.

London, 13. Mai. (R.) Die Presse hebt in Pariser Telegrammen die Kritik der französischen Blätter an dem Entwurf des Berichts Schachts und Stamps über die Beratungen der Reparationssachverständigen hervor. Der Pariser Korrespondent der „Times" führt das Stillschweigen über die Tätigkeit der Reparationskonferenz in den letzten Tagen auf die sehr heftige englische Kritik an dem Versuch der Aenderung des Spa-Schlüssels für die Verteilung der Reparationsabgaben zurück und bemerkt, es seien zwar besondere Schritte unternommen worden, um zu verhindern, daß Informationen, die von Interesse für die Oeffentlichkeit sein können, an die Presse gegeben werden. Trotzdem sei bekannt geworden, daß die Bemühungen, die Untersuchung zu einem einigermaßen erfolgreichen Abschluß zu bringen, fortgesetzt werden. Der neuentworfene Bericht sei, wie angenommen werde, eine geschickte Verbindung der alliierten und der deutschen Wünsche, in der die alliierten Forderungen und die deutschen Vorbehalte so vermengt sind, daß sie als Ganzes genommen werden müssen. Es werde schwer für eine der beiden Seiten sein, einen besonderen Punkt abzulehnen, ohne den gesamten Regelungsplan umzustoßen. Inoffiziell verlaute, daß Owen Young seinen Verteilungsplan so abzuändern versucht, daß die britischen und die belgischen Ansprüche befriedigt werden. Da jedoch jede Partei auf einer Mindestsumme bestehe, sei es wahrscheinlich, daß nur eine Erhöhung der Durchschnittsannuität eine Vereinbarung möglich machen kann.

Fort mit den Hetzern!

ly. **Warschau**, 12. Mai.

Die führende literarische Zeitschrift in Polen, „Wiadomości Literackie", die in kulturellen Dingen stets für eine Annäherung mit Deutschland eintritt und sich bei den Besuchen deutscher Dichter und Künstler in Polen besonders hervorgetan hat (zur Begrüßung Thomas Manns gab sie eine Sonderausgabe in deutscher Sprache heraus), beschäftigt sich in einer Glosse mit den Oppelner Vorfällen und der Reaktion, die sie in Polen hervorgerufen haben. In scharfer Weise geht das Blatt gegen die nationalistischen Hetzer in Polen vor. „Fort mit den Deutschen!" rufen sie, so heißt es in der Notiz, aber wir fragen, mit welchen Deutschen, etwa mit denen, die in Berlin Prof. Zieliński und den Dichter Kaden-Bandrowski mit einer Begeisterung empfangen haben, die unser Schwesterland Frankreich bei der Enthüllung des Mickiewicz-Denkmals nicht aufweisen konnte? Oder sollen wir infolge der Gewalttaten von ein paar Hundert Idioten rufen: „Fort mit Beethoven!" und Wagner nicht mehr spielen — wie es als Gegenmaßnahme die Warschauer Oper getan hat? Ich schlage vor, den Ruf „Fort mit den Deutschen!" in den richtigeren umzuwandeln „Fort mit den Nationalisten!" Es gibt genug Idioten in der ganzen Welt, die Raufereien und Schlägereien hervorrufen. Sie sind alle von größter Leichtgläubigkeit und Gehorsam gegenüber jedem Pressetumpen und jedem Hetzer.

Hierauf erzählt Slonimski die Geschichte eines Vortragsabends in Drohobycz, in dem er und der junge polnische Dichter Tuwim auftraten, wobei Tuwim mit faulen Eiern u. dgl. beworfen wurde, weil er ein Gedicht geschrieben hatte, in dem er die polnischen Generale ironisierte.

Es gibt also genug Idioten — so fährt er fort — auf der Welt. Aber die Völker werden nicht nach ihren Dummköpfen gemessen. Ruft also nicht „Fort mit Deutschland!", sondern „Fort mit den Hetzern und Aufwieglern!" Nach den Vorfällen in Oppeln begann die Deutschenhetze in Warschau. Eine verdächtige Menschenmasse verlangte auf dem Theaterplatz den Boykott deutscher Waren, und zwei Warschauer Rechtsanwälte schwatzten schon von Maschinengewehren und Gebeinen der Gefallenen. Anscheinend haben diese beiden Herren wenig Kunden, wenn sie sie auf der Straße suchen müssen. Wer will denn ernstlich, bloß weil sich in Oppeln ein paar Buben gefunden haben, einen Krieg mit Deutschland, die Vergiftung der Städte mit Yperit und eine Besudelung der halben Welt mit Blut?

Die Masse liebt es, von Zeit zu Zeit die Straßen entlang zu marschieren und zu brüllen. Die Presse und die Redner können der Masse dumme oder mutbringende Losungen unterschieben. Es gibt auch gleichgültige Parolen. Um den Anfang leichter zu gestalten, möchte ich vorschlagen, die gleichgültige und klangreiche Parole anzuwenden: „Fort mit Brekekeks! Es lebe Brekekeks!"

Ein tragischer Todesfall.

ly. **Warschau**, 12. Mai.

In der Wilnaer Universitätsklinik ist der Referendar Kucharkowski verstorben, der seinerzeit bei dem Attentat des sowjetrussischen Beamten Apanassjewitsch eine schwere Kopfverletzung davongetragen hatte. Der Verstorbene hat eine Frau, eine Mutter und zwei Brüder, Gymnasialschüler, hinterlassen, deren Unterhalt er allein bestritten hatte.

Die Bestattung Kucharkowskis soll auf Kosten der Regierung erfolgen. Wie bekannt wird, hat die Sowjetregierung, trotz der Bemühungen des Bevollmächtigten Kucharkowskis, sich bisher noch nicht bereit erklärt, eine Entschädigungssumme den Familien der Ermordeten zukommen zu lassen. Kucharkowski hat noch auf dem Totenbett die Trauung mit seiner Braut vollziehen lassen.



Schwedischer Transozeanflug mit deutscher Maschine.

Zwei schwedische Flieger, Oberleutnant Axel Flodén (im Bilde) und Hauptmann Albin Ahrenberg planen für Anfang Juni einen Ozeanflug Stockholm—Neuyork. Die Fahrt soll über die Färöer-Inseln, Island, Grönland, an der amerikanischen Küste entlang nach Neuyork führen; in Bergen und Reykjavik auf Island finden Zwischenlandungen statt. Für ihren Flug haben sich die schwedischen Flieger ein Junkers-Flugzeug mit einem 340 P. S.-Motor erworben.

Rund um die Landesausstellung.

III.

Meldungen zufolge, welche dieser Tage nach Posen gelangt sind, organisiert der Vorsitzende der polnisch-ägyptischen Handelskammer in Kairo, Gabbour, einen Ausflug ägyptischer Politiker und Wirtschaftler zur Landesausstellung nach Posen. Die Ausflügler, unter denen sich Vertreter offizieller Kreise Aegyptens im ganzen 30 Personen, befinden, werden auch Bromberg, Graudenz, Danzig und Gdingen besuchen.

*

Zur Ausstellung der Zuchttiere, die vom 28. Juni bis 7. Juli im Rahmen der Landesausstellung stattfindet, wurden bisher 760 Pferde, 907 Rinder, 369 Schweine und 487 Schafe angemeldet.

*

Der amerikanische Finanzkontrolleur Devey wird bei seiner Rückreise aus Paris nach Warschau die Landesausstellung besichtigen.

*

Der Warschauer Magistrat hat einem Ersuchen seiner Beamten stattgegeben und wird auf Wunsch dreitägige Urlaube zum Besuche der Posener Ausstellung erteilen. Die Beamten erhalten in Form eines rückzahlbaren Reisegeldes eine Anleihe von 75 zł die Person, die sie in 5 Monatsraten zurückzugeben haben.

*

Die Industriegruppe auf der Landesausstellung umfaßt nach endgültigen Aufstellungen 3382 Firmen.

*

Nach Angaben des amtlichen Ausstellungsspediteurs, d. h. der Firma C. Hartwig in Posen, sind bis zum 1. Mai 2 206 819 Kg. Ausstellungsgüter auf die Gelände geschafft worden.

*

Die Anmeldungen von Sammelausflügen zur Landesausstellung haben spätestens 10 Tage vor dem beabsichtigten Reiseantritt beim Vorsteher der Abreisestation zu erfolgen. Bei der Anmeldung ist genaue Marschroute, Zahl der Teilnehmer und die Zugnummer anzugeben. Gleichzeitig müssen 2 zł pro Person als Kaution hinterlegt werden. Die Kautionen derjenigen Personen, die von der Teilnahme am Ausfluge zurücktreten, verfallen zugunsten der Bahnverwaltung.

Sonderzüge können nur dann bestellt werden, wenn die Zahl der Ausflügler 300 überschreitet. In solchen Fällen beträgt die zu entrichtende Kaution 500 zł. Die Benachrichtigung von der Annahme der Meldungen erfolgt durch die Eisenbahndirektionen 3 Tage vor Reisebeginn.

*

Zur Orientierung geben wir nachstehend die Namen der Mitglieder der Ausstellungsdirektion an: Generaldirektor ist Dr. St. Wachowiak, sein Stellvertreter Bełza-Ostrowski, Generalsekretär M. Krzyżankiewicz, Direktor für finanzielle Angelegenheiten B. Mikołajczak, Direktor für industrielle Angelegenheiten Dr. E. Piechocki, Personalchef und allgemeine Angelegenheiten Szczurkiewicz, Direktor der landwirtschaftlichen Gruppe Dr. Konopinski, Oberarchitekt ist Jng. Roger Sławski, Leiter der Presseabteilung Redakteur Kucik. Als Regierungskommissar fungiert Minister Dr. Bertoni, Chef der Konsularabteilung im Warschauer Außenministerium.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 13. Mai

Außerordentliche Stadtverordnetensitzung.

Das Stadtparlament kam am Sonnabend zum zweiten Male in der vergangenen Woche zusammen, um gegen das Vorgehen des Magistrats bei der plötzlichen

Erhöhung des Straßenbahntarifs

aufs schärfste Einspruch zu erheben.

Es ist nicht das erste Mal, daß der Magistrat Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung unausgeführt ließ oder, sich darüber hinwegsetzend, anders verfuhr. Die Stadtväter hatten sich aber bisher nachsichtig genug gezeigt, um nicht gleich eine Staatsaktion daraus zu machen, weshalb ihnen auch das Kompliment wurde, die beste Stadtverordnetenversammlung Polens zu sein. Mit der wider den Willen des Stadtparlaments vorgenommenen Erhöhung der Straßenbahn-Fahrpreise war jedoch ein so krasser Fall eingetreten, daß das Maß der Geduld überlief.

Der Magistrat war in der bestimmten Annahme, daß die Stadtväter die Erhöhung, die man durch die Notwendigkeit der Deckung der Investitionen begründet, nicht bewilligen würden, auf den Gedanken gekommen, sich an das Verkehrsministerium zu wenden, das denn auch wirklich in kurzer Zeit seine höchstbehördliche Entscheidung traf und in der Zustimmung noch drei weitere Ministerien zur Seite hatte.

Diese Umgehung der Stadtväter versetzte diese natürlich in den Zustand hellster Empörung, die sich bei verschiedenen Rednern in heftigster Weise entlud. Ganz allgemein tadelte man die schlechte Wirtschaft der Straßenbahn. Auch hielt man es für ganz zwecklos, die Zahl der Stadtverordnetenvertreter im Aufsichtsrat der Straßenbahngesellschaft noch zu vergrößern, wie Stadtpräsident Ratajski vorschlug, der sich recht geschickt bemühte, die aufgepeitschten Wogen zu glätten. Aber das Gewohnheitsrecht war nun einmal gebrochen und die Annahme einer geharnischten Entschließung, die vom Stadtv. Adamek (Nat. Arbeiterpartei) aufgesetzt worden war, nicht mehr zu vermeiden. Prof. Paczkowski versuchte zwar noch, den scharfen Schlußpassus der Entschließung, der mit Konsequenzen droht, zu mildern, aber seine Klausel, die nur Verwahrung einlegte, setzte sich nicht durch.

Die Verhältnisse zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung sind damit auf des Messers Schneide gebracht. Uebrigens munkelte man in der Versammlung von einem Regierungskommissar, wie ihn andere Städte schon haben. ir.

Generalkirchenvisitation.

Die diesjährige Generalkirchenvisitation wird nicht, wie sonst üblich, bereits vor Pfingsten stattfinden, sondern ist erst für Ende Mai geplant, und zwar sind die Tage vom 30. Mai bis 22. Juni in Aussicht genommen. Während die vorjährigen Generalkirchenvisitation die Kirchenkreise Dirschau und Stargard besuchte, wird in diesem Jahre der Kirchenkreis Neutomischel—Wollstein berücksichtigt werden.

Anrudern des Rudervereins „Germania".

Das freundliche Maiwetter des gestrigen Sonntags hatte nachmittags am stattlichen Bootshause des Rudervereins „Germania" zahlreiche Vereinsmitglieder zu dem Anrudern versammelt. Viele Gäste wohnten dem schönen sportlichen Ereignis bei; u. a. waren der Generalkonsul Dr. Lütgens und der Konsul Dr. Schröder erschienen. Das schöne Geschlecht war ebenfalls sehr zahlreich vertreten und trug in seinen duftigen Frühjahrstoiletten zur Verschönerung des Bildes nicht zum wenigsten bei. Die Auffahrt von neun Booten erfolgte um 3½ Uhr; sie setzten sich in Kiellinie in der Richtung nach dem Eichwalde stromaufwärts in Bewegung und kehrten nach etwa dreiviertelstündiger Fahrt zurück, von den Zuschauern mit Beifallklatschen begrüßt. Dann begann in dem in schönster Frühlingspracht glänzenden Garten und in den Räumen des Bootshauses ein fröhliches geselliges Treiben, das erst nach 11 Uhr abends sein Ende fand. hb.

✕ **Die Frauenhilfe der St. Pauligemeinde** veranstaltet am Donnerstag dieser Woche, 16. d. Mts., abends 7½ Uhr im Saale des evangelischen Vereins junger Männer im Evangelischen Vereinshause, Erdgeschoß, zur Feier des Muttertages und zugleich als Werbeabend für Glockenbeschaffung einen Gemeindeabend mit reichhaltigem Programm an Vorträgen, Deklamationen und musikalischen Darbietungen. Der Besuch dieser Veranstaltung kann den Gemeindegliedern warm empfohlen werden.

✕ **Höchstpreise für Rindfleisch.** Das Städtische Polizeiamt hat unter Zugrundelegung des Gutachtens der Preisprüfungskommission folgende Höchstpreise für je 1 Kg. Rindfleisch festgesetzt: Englischer Rinderbraten (Rostbeef) 3.40, Lendenbraten 3,10, Keule ohne Knochen 3.70, Schnitzel 3.70 (Zrazy), Kniestück 0.70, Nierenfett 2 zł, Kammstück 3 zł, Rippe 3 zł. Diese Preise sind auf Grund eines Großhandelspreises von 2.50 zł das Kg. festgelegt worden und bereits in Kraft. In demselben Verhältnis, in dem die Fleischpreise im Großhandel eine Aenderung erfahren, sollen auch die Kleinverkaufspreise geändert werden. Werden höhere Preise abverlangt oder im Preisspiegel nicht angegeben, dann steht darauf eine Haftstrafe bis zu 6 Wochen oder eine Geldstrafe bis zu 1000 zł. Außerdem kann eine Beschlagnahme der betreffenden Artikel angeordnet werden.

✕ **Die Anbringung der Preisverzeichnisse.** Im Zusammenhang mit der Eröffnung der Landesausstellung wird an die Verordnung des Innenministers vom 2. Februar 1923 und die Polizeiverordnung des Starostwo Grodzkie vom 1. August 1923 über die Preisverzeichnisse erinnert. Die Verzeichnisse müssen an sichtbarer Stelle angebracht werden und ein einheitliches Format tragen: 32×42. Die Preise müssen gedruckt oder mit Tinte geschrieben sein. Oben an der Spitze ist die Firma und die Adresse des Unternehmens mit dem Anfertigungsdatum anzubringen. Die Preise müssen nach folgenden Einheiten berechnet werden: Kg. oder Liter, Meter und Stück. In die Preisverzeichnisse sind alle in dem betreffenden Unternehmen käuflichen Artikel des täglichen Bedarfs aufzunehmen. Ein Verzeichnis darüber ist der oben erwähnten Verordnung des früheren Starostwo Grodzkie angehängt. Im Innern des Geschäfts müssen Preisetiketts, vor allem auf Lebensmitteln, angebracht werden. Auf Zuwiderhandlungen stehen Verwaltungsstrafen, die mit der ganzen Strenge der Rechtsbestimmungen vollstreckt werden. In der nächsten Nummer des „Orędownik Miasta Poznania" wird die angeführte Verordnung des früheren Starostwo Grodzkie abgedruckt. Die betreffende Nummer ist dann im Rathaus, Zimmer 74 (Urząd Statystyczny) zu haben.

✕ **Schneiderkursus.** Am Donnerstag, 16. d. Mts., findet als Abschluß des vom Hilfsverein deutscher Frauen, Posen, eingerichteten sechswöchigen Schneiderkursus im Evangelischen Vereinshaus, ul. Wjazdowa 8 (fr. Berlinertor), nachmittags von 3—6 Uhr eine Ausstellung der von den Teilnehmerinnen selbst gefertigten Sachen statt. Die kleine öffentliche Ausstellung soll davon Zeugnis ablegen, was in diesen Wochen geleistet worden ist, und gibt eine Uebersicht über den Lehrgang. Zur Besichtigung wird höflichst eingeladen. Eintritt frei.

✕ **Eine Neuerung im Straßenbahnverkehr** ist zur Beschleunigung des Verkehrs in der Form in Kraft getreten, daß das Aufsteigen auf die Straßenbahn stets vom Hinterperron aus, das Absteigen vom Vorderperron aus geschieht. Die Schaffner sind angewiesen worden, auf die strikteste Beachtung dieser Vorschrift zu achten.

✕ **Neue Lokomotiven** haben die Eisenbahndirektionen Posen und Warschau erhalten, um den stärkeren Verkehr während der Landesausstellung bewältigen zu können. Die Warschauer Direktion hat 15 neue Lokomotiven, die Posener bereits 10 erhalten, die noch um neun weitere vermehrt werden sollen. Auch die Direktionen Kattowitz und Danzig werden eine Verbesserung des Wagenmaterials erfahren. Ferner hat das Verkehrsministerium angeordnet, daß in kürzeren Abschnitten als bisher sämtliche Eisenbahnwaggons desinfiziert werden.

✕ **Danziger Tabak in Polen.** Der polnische Finanzminister genehmigte die Einfuhr zum Verkauf von vier Sorten Danziger Zigarren sowie drei Sorten Tabak.

✕ **Durch ein sehr bedauerliches technisches Versehen** war in der kleinen Notiz der Sonntagsausgabe über den Männer-Turnverein Posen nur gesagt worden, daß die erwähnte Veranstaltung am Sonntag stattfinden sollte, daß es sich dabei um Sonntag, **9. Juni,** handelte, war leider nicht erwähnt worden. Wir bitten unsere Leser dieserhalb um Entschuldigung, namentlich diejenigen, die etwa gestern schon der Veranstaltung beiwohnen wollten. Sie werden in etwas durch einen schönen Morgenspaziergang entschädigt worden sein.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden aus: der Großhandlung Gebr. Rein, Alter Markt 90, Seiden- und Tuchstoffe im Werte von 50 000 zl; der Firma C. Hartwig von einem Wagen auf dem Alten Markt ein Tuchballen im Werte von 560 zl; aus dem Friseurgeschäft von Ludwig Ratajczak, ul. 27 Grudnia 16 (fr. Berlinerstraße), verschiedene Gegenstände im Werte von 150 zl; einem Roman Bartosiewicz, ul. Maleckiego 24 (fr. Prinzenstr.) ein Smoking, ein schwarzer Herrenmantel und ein Bettbezug im Gesamtwerte von 300 zl; einem Jan Sworowski, Wierzbięcice 32 (fr. Bitterstr.), ein Malerwagen im Werte von 300 zl; einer Helena Przełożyńska, Dolna Wilda 60 (fr. Unterwilda), aus dem Keller 20 Pfund Butter, 30 Pfund Schmalz und 6 Pfund Heringe im Werte von 200 zl.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei bewölktem Himmel 17 Grad Wärme.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 14. Mai: 4.09 Uhr und 19.45 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug** heut, Montag, + 0,49 Meter, gegen + 0,53 Meter am Sonntag und + 0,55 Meter am Sonnabend früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 11.—18. Mai. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13, Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22. Lazarus: Apotheke am Bot. Garten, Glogowska 92.

✕ **Rundfunkprogramm** für Dienstag, 14. Mai. 7 bis 7.15: Morgengymnastik. 12.20 bis 13: Radiographie. 13: Zeitzeichen. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.30: Börsen und Nachrichten. 16.35 bis 17: Vortrag. 17 bis 17.25: Französisch. 17.25 bis 17.50: Plauderei über alte Sitten. 17.55 bis 18.35: Orchesterkonzert. 18.35 bis 18.55: Dr. Krzyżankiewicz: Ueber die Landesausstellung. 18.55 bis 19.15: Beiprogramm. 19.20 bis 22.30: Uebertragung aus der Kattowitzer Oper. 22.30 bis 22.45: Zeitzeichen. Nachrichten. 22.45 bis 23.30: Tanzmusik aus dem Café „Esplanade". 22.30 bis 24: Radiographie.

Der wahre Kolumbus.

Neue Forschungen zur Historie des Entdeckers.

Marius André, ein französischer Historiker, erklärt, daß das Bild, das die Menschheit sich von dem Entdecker Amerikas im Lauf der Jahrhunderte gemacht hat, kaum der Wirklichkeit entsprechen dürfte. Nach Andrés Meinung ist Kolumbus nichts als ein Abenteurer, ein Prahlhans, ein Lügner, dazu noch ein schlechter Seemann und ein Feigling, der in kritischer Lage seine Leute im Stich ließ.

Schon lange vor Kolumbus' Zeiten waren Gerüchte verbreitet, daß westwärts in dem großen Meer ein reiches Land liegen müsse. Schon im Altertum glaubte man vielfach, daß die Erde rund sei, und die Griechen nannten die fernen Reiche „die glücklichen Inseln". Sicherlich gab es Seeleute, die auf ihren Fahrten, ohne es zu wissen, schon Amerika berührt hatten. Tatsache ist wohl, daß der Spanier Alonzo Sanchez nach Westindien kam und eine Insel besuchte, die er Antilia nannte und die das heutige Haiti war. Sanchez faßte den Plan, nach Spanien zurückzukehren, um eine Expedition nach der neuen Welt zustande zu bringen, strandete jedoch bei Porto Santo, einer portugiesischen Kolonie in Afrikanisch-Guinea, wo Kolumbus zufällig den Sterbenden traf. Dieser erzählte ihm von dem Lande, das er mehrere tausend Seemeilen westlich der Kanarischen Inseln entdeckt hatte; Kolumbus' Abenteurerblut entzündete sich, er ging ans Werk. Bezeichnend ist, daß er niemals von Sanchez gesprochen hat und damit den eigentlichen Entdecker Amerikas der Ehre beraubte.

Kolumbus' Leben war immer in einen geheimnisvollen Schleier gehüllt. Nicht einmal sein Sohn wußte, wie alt er war. Er unterschrieb sich stets als Colon, obwohl neuerdings aufgefundene Papiere zu beweisen scheinen, daß er im Oktober 1457 in Genua als Sohn eines Webers und Schankwirts namens Domenico Colombo geboren wurde. Zuweilen prahlte er damit, ein Vetter der beiden Admirale Colombo zu sein, doch diese Angabe war unzutreffend, da diese Admirale Griechen waren. In Portugal wird behauptet, daß Kolumbus gar nicht aus Genua stammte, sondern ein abenteuerlustiger Portugiese war, der mit seinem wirklichen Namen Salvador Concalveszarco hieß und den Namen Kolumbus nur angenommen hatte, um seine nicht einwandfreie Vergangenheit zu verdecken.

Sicher ist, daß er in seiner Jugend portugiesischer Handelsmann war und später nach den Kanarischen Inseln und Westafrika auswanderte. Als Kolumbus nun die großen Pläne faßte, hatte er irgend eines begangenen Verbrechens wegen nicht den Mut, in Portugal die nötige Unterstützung zu erbitten, bevor nicht der König ihm einen Freipaß ausgestellt hätte, der ihn vor einer Verhaftung schützte. Der König von Portugal aber wollte nichts mit ihm zu tun haben, da er kein Vertrauen zu ihm hatte; deshalb entschloß sich Kolumbus, sich an die Königin Isabella von Spanien zu wenden.

Auch das Privatleben Kolumbus' scheint alles andere als einwandfrei gewesen zu sein. Er war als Don Juan verrufen; auch sagte man ihm große Putzsucht nach.

Als Kolumbus zu der Königin Isabella kam, stellte er seine Bedingungen. Wenn er es unternehmen sollte, die Fahrt anzutreten und das neue Land für die spanische Krone in Besitz zu nehmen, forderte er für sich den Titel eines Großadmirals für den westlichen Ozean, ferner den des Vizekönigs der entdeckten Länder; auch sollte ihm der zehnte Teil alles Grund und Bodens zufallen, den er in Besitz nahm. Ebenso beanspruchte er das Recht, die Gouverneure zu ernennen. Die Königin, die von den letzten Kämpfen zur Vertreibung der Mauren aus Spanien in Anspruch genommen war, bezeigte Kolumbus ein erstaunliches Entgegenkommen; sie bewilligte alle seine Forderungen, so daß er am 3. August 1492 mit drei Schiffen die Fahrt antreten konnte. Der Reeder Martin Alonzo Pinzon, der zwei der Schiffe zur Verfügung stellte, nahm selber an der Expedition teil, da er ein erfahrener Seemann war, während Kolumbus als Kaufmann von Schiffahrt wenig verstand.

Es ist eine Legende, daß die Königin Kolumbus vor den Priesterrat von Salamanca gestellt hätte, die ihn als Geisteskranken behandelten. Nebst vielen anderen Legenden, die sich um die Gestalt des Kolumbus weben, ist auch diese Geschichte erst im nächsten Jahrhundert erfunden worden.

Wenn vielfach behauptet wurde, daß Kolumbus die Fahrt mit drei schlechten Schiffen unternommen habe, so trifft auch das nicht zu; die Schiffe waren so gut, wie die damalige Zeit sie hatte, und auf den beiden Schiffen, die von Pinzon und seinem Bruder Vicente befehligt wurden, herrschte musterhafte Ordnung; dagegen vermochte Kolumbus auf seinem eigenen Schiff keine Disziplin zu halten. Am 6. Oktober wurden seine Leute so aufsässig, daß er Pinzon zurief, ob es nicht besser sei, umzukehren. Aber Pinzon erwiderte ihm: „Wir sind ausgefahren, um Gott und der Königin zu dienen. Wir wollen lieber sterben als umkehren, ehe wir Land entdeckt haben." Wenn er mit den Unruhestiftern nicht fertig werden könne, solle er die schlimmsten aufhängen.

Am 12. Oktober 1492 kam Land in Sicht, das war eine der Bahama-Inseln. Bei der Landung war Kolumbus' höchstes Bestreben, so viele Sklaven wie möglich zu fangen, obwohl die Königin gesagt hatte, sie wolle keine Sklaven haben. Auch Gold wollte er um jeden Preis suchen.

Kolumbus' Schiff strandete auf einer Sandbank vor Haiti, und der König der Insel kam ihm zu Hilfe, was ihm Kolumbus aber wenig dankte. Aus den Resten des Schiffes baute er ein Fort, in dem er vierzig seiner Leute zurückließ, obwohl er sich sagen mußte, daß die Eingeborenen die Eindringlinge totschlagen würden, sobald die Schiffe nicht mehr zu ihrem Schutz da waren.

Als die Schiffe nach Kuba kamen, meinte Kolumbus das indische Festland erreicht zu haben, aber Pinzon war der Ansicht, es mit einer Insel zu tun zu haben.

Kolumbus nahm zehn Eingeborene mit nach Spanien, von denen vier unterwegs starben. Auch brachte er hundert Papageien mit, die wie indische aussahen und deshalb als Beweis dafür angesehen wurden, daß man Indien auf diesem neuen Seewege erreicht hatte.

Als er sich zu der Königin begab, war sie verwundert über seine Unwissenheit. Er hatte weder eine Karte über die Reiseroute gezeichnet, noch konnte er die Bewohner und Tiere der Inseln beschreiben, die er besucht hatte. Er trat nun eine neue Reise an und schickte 500 Sklaven nach Spanien, von denen die Hälfte unterwegs starb. Königin Isabella wünschte die Freilassung dieser Sklaven. Columbus aber erklärte, daß sie Menschenfresser seien und daher nicht losgelassen werden könnten.

Columbus kehrte dann noch mehrmals nach Westindien zurück, aber seine dortige Regierung konnte man nicht als segensreich bezeichnen. Im Jahre 1500 gab es große Unruhen auf Haiti und in den anderen Kolonien. Die spanischen Kolonisten behaupteten, daß Columbus grausam und habgierig sei. Er dagegen beschuldigte sie der Faulheit und Liederlichkeit.

Nach mancherlei Kämpfen schickte die Königin einen neuen Gouverneur nach Haiti, einen tüchtigen und erfahrenen Beamten namens Frances de Bobadilla, der endlich Ordnung in die Verhältnisse brachte. Er stellte ein eingehendes Verhör an und ließ Columbus verhaften und gefesselt, nach der Sitte der damaligen Zeit, nach Spanien schicken. Sobald das Schiff auf offener See war, wollte der Kapitän Columbus die Fesseln abnehmen, aber dieser hatte sich entschlossen, die Rolle des Märtyrers zu übernehmen; er wollte gefesselt nach Spanien kommen, damit alle sähen, wie man ihn, den großen Entdecker und Eroberer, behandelte. Das erhoffte Mitleid blieb jedoch aus, man kannte ihn in Spanien zu gut. Erst viel später hat die Nachwelt ihm unverdiente Kränze gewunden.

Im übrigen hat Columbus auch das nordamerikanische Festland nicht entdeckt, wohl aber ist er im August 1498 nach Venezuela gekommen und hat den Orinoco entdeckt, den er für den Euphrat hielt.

Das nordamerikanische Festland hat der Portugiese John Cabot im Jahre 1497 entdeckt; seinen Namen aber bekam es von dem Italiener Amerigo Vespucci, der 1497 die mexikanische Bucht und Florida besuchte.

□ **Aus dem Kreise Posen,** 13. Mai. Am Himmelfahrtstage wurde auf den Wiesen der Gemeinde Swierczewo, Kreis Posen, ein Mann mit durchschossener Kehle aufgefunden. Wie es sich herausstellte, handelte es sich um einen Jan Niedzwiedzki, geb. 26 Juni 1897 in Salamandy, Kreis Filehne, zuletzt als Knecht bei Dr. Krzyżankiewicz in Junikowo beschäftigt. Man nimmt an, daß es sich hier um einen Raubmord handelt, der am 8. Mai zwischen 9 und 11 Uhr abends ausgeführt wurde.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bartschin,** 9. Mai Auf dem Wochenmarkt am Mittwoch kam es zwischen mehreren Händlern aus dem benachbarten Städtchen Labischin zu einer wüsten Schlägerei. Nachdem Handstöcke nicht mehr ausreichten, griffen die kämpfenden Parteien zu Wagenschwengeln und richteten sich derartig zu, daß mehrere ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Der Grund zum Streite soll im Ueberbieten der Eier gelegen haben.

* **Inowrocław,** 10. Mai. Anläßlich der Feier des 3. Mai kam es, wie die „Deutsche Rundsch." berichtet, am Freitag im Gasthause in Gąski wegen der Unterbringung der Fahne des Vereins der Aufständischen und Krieger zu einer Schlägerei, wobei der Landwirt Pilch von „Vereinsgenossen" so zugerichtet wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Geschäftliche Mitteilungen.

= Die Vorführung einer neuen Waschmethode findet am Dienstag, Mittwoch und Freitag dieser Woche im Christlichen Hospiz, jedesmal nachmittags 3 und 5 Uhr statt. Näheres siehe im heutigen Anzeigenteile.

n **Krotoschin,** 10. Mai. Am Mittwoch fanden Soldaten in einem Lehmloch einen ertrunkenen jungen Menschen, den aus Bargiel, Kreis Krotoschin, gebürtigen Leon Broda, der hysterisch veranlagt war und aus Verzweiflung über seine wirtschaftliche Notlage Selbstmord verübt hat.

Sport und Spiel.

Die Eintrittskarten zu den diesjährigen Tennis-Weltmeisterschaften in Wimbledon sollen bereits ausverkauft sein, so daß jetzt der „Schleichhandel" hoch in Blüte steht.

Eine große Ueberraschung war bei den Bezirkswettkämpfen die Niederlage von Pogoń gegen Noteć aus Kolmar (2:1). Legja zeigte sich in Hochform gegen H. C. P., der 8:2 geschlagen wurde. Warta I b strich kampflos 2 Punkte gegen Wiktorja ein, die nicht erschien.

Bei dem Boxkampf Polen—Ungarn haben sich die Kalkulationen auf dem Papier bewahrheitet. Der Kampf endete wirklich unentschieden 8:8. Die Punkte für Polen holten die Posener Glon, Arski und Majchrzycki und der Oberschlesier Wocka. Die Niederlage Pykas gegen den Olympiameister Kocsis war von vornherein erwartet worden. Auf einen Sieg Glons über Szeles hatte man kaum gerechnet, im besten Falle auf ein Remis. Glon gewann aber nach technisch schönem Kampfe nach Punkten. Gelbai schlug Wochnik hoch nach Punkten. Wiśniewski wurde von Bokody im Halbschwergewicht nach Punkten geschlagen. Hier stieß die Entscheidung auf den Protest des Publikums.

Wie verlautet, hat die Posener „Legja" die Krakauer „Wisła" zu Pfingsten eingeladen.

Am Mittwoch findet ein Bezirkswettspiel zwischen Legja und Pogoń um 6 Uhr auf dem H. C. P.-Platze statt.

Der gestrige Verbands-Sporttag brachte ein nicht uninteressantes Spiel zwischen Warta und einer Repräsentativ-Mannschaft der Klasse A. Demjenigen, der die Mannschaft aufgestellt hat, ist wirklich ein Kompliment zu machen. Warta trat ohne Przbysz, Staliński und Scherfke I mit Fontowicz, der jetzt seiner Militärpflicht genügt, als Halblinken und Spojda als Mittelläufer an. In der Repräsentation spielten Wartaleute, darunter Kasprzak, Kniola. Andrzejewski war ein völliger Versager und Radojewski der beste im Sturm. Das einzige Tor für die Grünen schoß Fontowicz gleich in der ersten Minute. Die Repräsentation gewann ziemlich hoch 4:1. — Eine Repräsentativmannschaft der Stadt Gnesen gewann gegen ein Posener Team B 5:2. — Repräsentationen von Ostrowo und Jarotschin trennten sich 5:5. — Die Warschauer Polonja war nach Wilna gefahren, um dort gegen eine Auswahlmannschaft Wilnas anzutreten. Das Spiel, dem 2000 Zuschauer beiwohnten, verlief unentschieden 1:1. — Ebenfalls unentschieden trennten sich Wisła und Cracovia 1:1 vor 6000 Personen. — Die Lodzer „Turyści" schlugen in einem Gesellschaftsspiel den Tabellenführer Ł. K. S. 3:1 und scheinen sich demnach etwas erholt zu haben. — Weitere Spiele des Verbands-Sporttages waren: Czarni — Pogoń in Lemberg 2:1 und Ruch — F. C. in Kattowitz 3:2.

Der bereits traditionell gewordene Tenniskampf Polen—England ist auch diesmal wieder 5:0 für England ausgefallen. Doch haben sich die Engländer anstrengen müssen, um keinen Satz abzugeben. Die Möglichkeit bestand besonders bei dem Spiel Stolarow gegen Austin, den man den englischen Lacoste nennt. Am ersten Tage siegte Austin über Tarnowski 6:1, 6:1, 6:1 und Huges über M. Stolarow 7:5, 6:1, 6:2. Das Doppelspiel bestritten auf polnischer Seite Stolarow und Loth (in der Reserve Warmiński) gegen Crole-Rees und Eames. Hier strichen die Engländer mühelos einen Punkt ein. Sie siegten 6:1, 6:4 und 6:3. Ein Schaukampf zwischen Austin und Huges endete mit dem Siege Austins 6:1 und 6:4. Am Sonntag konnte Stolarow gegen Austin ein sehr ehrenvolles Resultat von 1:6, 9:11 und 5:7 erzielen. Tarnowski wurde von Huges 6:1, 6:0, 7:5 geschlagen.

In Washington soll der Student Moeller einen neuen Weltrekord im Diskuswerfen mit 49,02 aufgestellt haben.

Die sechste Fußballbegegnung zwischen Berlin und Paris endete 5:0 (4:0).

Das Posener Ping-Pong-Turnier gewann die Polnische Jugendvereinigung (S. M. P.) vor dem Kanta-Gymnasium, Warta und A. Z. S.

Zu den internationalen Reiterwettkämpfen in Posen sind französische, italienische und rumänische Offiziere gemeldet worden.

Wettervoraussage für Dienstag, 14. Mai.

= Berlin, 13. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Nach kurzer Aufheiterung neue Bewölkungszunahme und Gewitterregen, bei wenig geänderten Temperaturen. — Für das übrige Deutschland: Mäßig warm, wechselnd bewölkt, strichweise Gewitterregen.

Handelsnachrichten.

≡ **Zum Zusammenschluss der landwirtschaftlichen Grossverbände in Polen.** Nachdem bereits die Wahlen zum Zentralrat der „Centralne Towarzystwo Organizacyj i Kółek Rolniczych" (Zentralgesellschaft der landwirtschaftlichen Organisationen und Genossenschaften) stattgefunden haben, ist nunmehr nach Bestätigung der Statuten das Präsidium der neuen Organisation gewählt worden. Aus der Zentralen landwirtschaftlichen Gesellschaft („C. T. R.") sind in das Präsidium eingegangen: Präsident K. Fudakowski, J. Rudowski, A. Maj, aus dem Genossenschaftsverbande und dem Ansiedlerverbande W. Przedpelski, P. Wilkonski und W. Fijałkowski. Das Präsidium ist auf 2 Jahre gewählt worden. Zum Präsidenten der neuen Organisation wird voraussichtlich der bisherige Vorsitzende der „C. T. R."-Gesellschaft, K. Fudakowski, ernannt werden. Nach Ansicht der Fachkreise dürfte die Zentralgesellschaft ihre Tätigkeit erst in 2 bis 3 Monaten aufnehmen, da vorher noch zwei statutenmässig vorgesehene Liquidationsversammlungen der „C. T. R." stattfinden müssen. Die Statutenkommission wird bereits in den nächsten Tagen ihre Arbeit aufnehmen, wobei einige redaktionelle und juristische Aenderungen in den Statuten vorgenommen werden. — Im Zusammenhang mit der Zentralisierungsbewegung hat sich auch in Białystok die landwirtschaftliche Gesellschaft mit dem dortigen Genossenschaftsverbande zusammengeschlossen.

≡ **Die Roggenausfuhr ist, wie bekannt, seit Januar 1927 mit einem Ausfuhrzoll von 15 zł je 100 kg belastet, um ein Herauftreiben der Preise infolge Abfliessens des Brotgetreides nach dem Auslande zu verhindern.** Auf die Dauer hat diese Massnahme der Regierung aber ebensowie ähnliche auf dem Gebiete der staatlichen Getreidepolitik getroffene Vorkehrungen zu schweren Bedenken Anlass gegeben. Im Januar d. Js. ist denn auch die einem Exportverbot gleichkommende Zollverordnung schon insofern gelockert worden, als bestimmte Kontingente von Roggen zollfrei ausgeführt werden konnten. (Dieser Export richtet sich übrigens in erster Linie nach den baltischen Staaten.) Die Landwirtschaft hätte natürlich eine gänzliche Freigabe der Roggenausfuhr lieber gesehen, und von gewisser Seite ist sogar der Verdacht ausgesprochen worden, dass der Staat mit seinen Getreidereserven, anstatt preisregulierend auf den Inlandsmarkt zu wirken, selbst an dem privilegierten Getreideexport interessiert sei. Im Zusammenhang damit, dass bereits seit Monaten die Roggenpreise unter die Weltmarktparität gesunken und für die Landwirtschaft unrentabel geworden sind, hat jetzt das Landwirtschaftsministerium den Antrag gestellt, den Exportzoll am 1. Juni d. Js. aufzuheben. Voraussichtlich wird das Kabinett diesem Antrag beitreten. Das geht schon daraus hervor, dass (wie die „Polonia" meldet) nach einer Verfügung des Finanzministers die Roggenausfuhr bis zum 1. September d. Js. von der Umsatzsteuer befreit wird, und zwar bei Abschlüssen, die bis zum 1. August zustande kommen. Ausserdem ist (lt. „Il. Kurj. Codz.") beabsichtigt, die Weizen- und Haferausfuhrzölle ab 1. Juni fallen zu lassen. Die ersteren waren bereits einmal vom 29. November 1927 bis 30. Juni 1928 in Höhe von 20 zł je 100 kg in Kraft und sind dann ab 1. Oktober 1928 bis zum Schluss des Erntejahres 1928/29 verlängert worden. Hafer ist im Hinblick auf die schlechte vorjährige Futtermittelernte für die Zeit vom 12. Oktober 1928 bis 31. Juli 1929 mit einem Zoll von 10 zł je dz belegt worden.

≡ **Von der polnischen Fischindustrie.** Die verarbeitende Fischindustrie ist in Polen durch 16 grössere Fabriken und eine ganze Reihe Räucheranlagen vertreten. Dank der Schutzzölle hat diese Industrie ihre Produktion in den letzten Jahren auf das Mehrfache erhöht. Statistische Angaben darüber sind nicht vorhanden. Einen Anhaltspunkt für die Beurteilung bieten aber die Ziffern der Einfuhr von frischen Fischen und Gefrierfischen, wovon rund 95 Prozent im Lande zubereitet oder verarbeitet werden. 1927 betrug diese Einfuhr über 86 000 dz, im verflossenen Jahre etwa 100 000 dz. Die Fabriken beziehen überdies grosse Mengen Salz-, Rauchheringe u. dergl. Von Konserven geräucherter Heringe und Sprotten bringt eine der Wilnaer Fischkonservenfabriken jährlich rund 1 Million Pfund Büchsen zum Versand. In verhältnismässig geringen Mengen werden andere See- und Süsswasserfische verarbeitet.

Mit Rücksicht darauf, dass Polens verarbeitende Fischindustrie sich fast ausschliesslich auf die Verarbeitung von Seefischen stützt und der grösste Teil der polnischen Seefischfänge sich hierzu vorzüglich eignet, sollte man meinen, dass sich die grössten Fischkonservenfabriken im Küstengebiet oder in dessen Nähe befinden, wie es in anderen Ländern unter ähnlichen Verhältnissen der Fall ist. In Polen ist es anders: Dort findet sich an der Küste keine einzige Fabrik vor. Das Zentrum der Fischkonservenproduktion befindet sich vielmehr in Schlesien. Eine Reihe bedeutender Fabriken weisen ferner Wilno und die Wojewodschaft Posen auf. Im Küstengebiet sind nur etwa 30 kleine und gelegentlich arbeitende Räucheranlagen anzutreffen.

≡ **Entnationalisierung der Warschauer „Ursus"-Werke?** Schon seit Jahren ist man bei uns eifrig tätig, eine nationale Automobil-Industrie aufzubauen, d. h. Wagen nicht nur eigenen Typs, sondern vor allem auch aus rein polnischem Material herzustellen. Dutzende von Gründungsprojekten wurden geboren und mussten über kurz oder lang aus finanziellen wie technischen Gründen wieder begraben werden. Wenn man von der nach einer mehrjährigen Vorgeschichte endlich im Herbst 1928 zustandegekommenen Gründung der mit einem Kapital von nur 3 Millionen Złoty ausgerüsteten A.-G. „Stetysz" absieht, deren Fabrik übrigens schon im vergangenen Februar von einem ruinösen Schadenfeuer heimgesucht wurde, so sind die „Ursus"-Werke in Czechowice bei Warschau eigentlich das einzige polnische Unternehmen, das als eine wirkliche Automobilfabrik anzusprechen ist. Daneben gibt es nur noch einige Karosseriefabriken und Montagewerkstätten, in denen aus fertigem Auslandsmaterial für den Unterbau Wagen zusammengesetzt werden. Ueber die Geschichte der „Ursus"-Werke, die bis auf die erste in Polen gegründete Armaturen- und Motorenfabrik (1894) zurückreicht, haben wir ausführlich berichtet, als im letzten Sommer die ersten 50 Lastautomobile, deren Untergestelle ganz aus polnischem Material gebaut waren, an das auftraggebende Kriegsministerium zur Ablieferung kamen. Trotz der schon durch sehr umfangreiche Heeresaufträge gesicherten Produktion ihrer Automobil-Abteilung und trotz der schon in früheren Jahren recht grosszügig gewährten Kredithilfe des Staates scheint aber die „Ursus"-A.-G. ihre finanziellen Schwierigkeiten noch immer nicht überwunden zu haben. In gut unterrichteten Kreisen nimmt man an, dass die „Ursus"-Werke in letzter Zeit schon zu 99 Prozent der Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank) gehört hätten. Die Mittel dieses staatlichen Bankinstituts, dessen Hauptaufgaben ja auch eigentlich auf anderen Gebieten liegen, reichen nun offenbar nicht mehr aus, um die Produktionsexperimente der „Ursus" weiter zu finanzieren. Darum erscheint eine soeben von der „Gazeta Warszawska" verbreitete Meldung durchaus glaubwürdig, wonach die Bank Gospodarstwa Krajowego mit einer grossen italienischen Automobilfirma ein Abkommen getroffen habe, mit dessen Durchführung die „Ursus"-Werke tatsächlich vollkommen in ausländischen Besitz übergehen würden. Angeblich übernimmt die Automobilfabrik Italia 40 Prozent der Aktien der „Ursus", erhält aber in der Verwaltung die absolute Mehrheit, nämlich 3 von im ganzen 5 Sitzen. Die italienische Firma stellt in Form eines mit 7 Prozent jährlich zu verzinsenden Kredits ein Betriebskapital von 60 Millionen Złoty zur Verfügung und errichtet eine neue Montageabteilung zwecks Aufnahme der schon längst beabsichtigten Produktion von Personen-Automobilen. Dabei scheint aber nicht daran gedacht zu sein, alle Autoteile in Czechowice selbst herzustellen, sondern die einen oder anderen aus Italien zu beziehen und in den „Ursus"-Werken nur zu montieren. Wir haben schon früher erwähnt, dass auch die bisher in Czechowice gebauten Lastkraftwagen gewissen italienischen Modellen stark ähneln, wie denn auch, soweit bekannt geworden ist, wenigstens eine Zeitlang italienische Ingenieure von der Firma „Ansaldo" sich in der Leitung der „Ursus"-Werke betätigt haben. Diese neue italienische Einflussnahme ist besonders deshalb interessant, weil erst Ende 1927 von den „Ursus"-Werken die Lizenz für die Fabrikation und den Vertrieb von kompressorlosen Diesel-Motoren der bekannten Hirschberger Firma Starke & Hoffmann erworben wurde.

≡ **„Vereinigung polnischer Emaillierwerke"** (Zjednoczenie Polskich Emaljerni) heisst eine neue mit dem Sitz in Kattowitz ins Leben gerufene G. m. b. H., die dem zentralisierten Verkauf von emailliertem Blechgeschirr in Polen und Danzig dienen soll. Dieser neuen Vereinigung sind die Firmen „Olkusz", B. Hantke, die „Silesiahütte" und die Modrzejów-Werke angeschlossen. Bekanntlich hat schon vor 3 Jahren unter der Leitung des Direktors W. Dzierzawski ein ähnliches Syndikat (Biuro Sprzedaży Wyrobów Naczyń Emaljowanych) bestanden, das aber infolge innerer Interessenkämpfe bald wieder zerfiel. Inzwischen hat es schwerer Konkurrenzkämpfe, bei denen mehrere Fabriken finanziell vernichtet bzw. durch andere aufgesogen wurden, bedurft, um den Boden für die neue Verkaufsvereinigung vorzubereiten. Zuletzt standen sich eigentlich nur noch zwei grosse Gruppen gegenüber, nachdem der Westen-Konzern (A.-G. „Olkusz") Ende 1927 mit dem zur „Bismarckhütte" gehörigen „Silesia"-Werk eine Interessengemeinschaft eingegangen war und andererseits die Modrzejówer Werke (zum Hantke-Konzern gehörig) die sämtliche Aktien der „Światowit" übernommen hatten. Die erste Gruppe befand sich dadurch im Vorteil, dass sie über eine eigene Blechproduktion verfügen konnte, während die andere dieses Rohmaterial am freien Markt kaufen und Anschluss an die ebenfalls Qualitätsware herstellende „Friedenshütte" suchen musste.

≡ **Der neue Gütertarifentwurf** sieht eine Erhöhung der Sätze von durchschnittlich 20 Prozent vor und ferner gewisse Aenderungen in der Nomenklatur. Am 6. d. Mts. haben die Beratungen des Tarifausschusses des staatlichen Eisenbahnrates begonnen, wobei gleich zu Anfang eine Resolution gefasst wurde, das Verkehrsministerium möge in Anbetracht der gegenwärtig schlechten Wirtschaftslage Polens mit der Einführung des neuen Tarifs noch einige Zeit warten. Eine ähnliche Entschliessung ist bekanntlich auch auf einer vor einigen Tagen in Warschau abgehaltenen Konferenz des Verbandes der polnischen Industrie- und Handelskammern gefasst worden.

Märkte.

Getreide. Posen, 13. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	45.00—46.00
Roggen	28.50—29.50
Mahlgerste	32.50—33.50
Hafer	30.50—31.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	43.50
Weizenmehl (65%)	64.00—68.00
Weizenkleie	26.00—27.00
Roggenkleie	22.50—23.50
Rapskuchen	43.00—44.00
Sommerwicke	43.00—45.00
Peluschken	41.00—43.00
Felderbsen	45.00—48.00
Viktoriaerbsen	64.00—69.00
Folgererbsen	55.00—60.00
Fabrikkartoffeln	6.00— 6.30
Leinkuchen	52.00—53.00
Seradella	65.00—70.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	35.00—37.00
Buchweizen	43.00—46.00
Sonnenblumenkuchen	41.00—43.00
Soyaschrot	47.00—49.00

Gesamttendenz: schwach.

Lublin, 11. Mai. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 32, Weizen 48, Gerste 32, Hafer 31.50. Tendenz ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 13. Mai. Das Geschäft an der Produktenbörse kam heute nur schwer in Gang. Der Erholung bei den überseeischen Märkten stand man mit einigem Misstrauen gegenüber und auf Basis der von Nordamerika stärker als am Vormittag erhöhten Cifofferten für Auslandsweizen waren Abschlüsse bisher nicht zu verzeichnen. Vom Inlande war Weizen zur Wasserverladung zu unveränderten Preisen angeboten, während Waggonmaterial weiter spärlich zur Verfügung steht. Die Inlandsmühlen, die auf die Vermahlung von Auslandsmaterial nicht eingestellt waren, nehmen das herauskommende Material zu etwa 1 Mark niedrigeren Preisen, als am Wochenschluss auf. Roggen hält sich in Bahn- und Wasserware knapp und ist zu Sonnabendpreisen gesucht. Am Lieferungsmarkte gestaltete sich das Geschäft ruhig bei nur wenig veränderten Preisen. Hafer ruhig, Gerste vernachlässigt.

Kartoffeln. Berlin, 13. Mai. Weisse 2.10—2.40, rote 2.40—2.80, gelbe (ausser Nieren) 2.80—3.20 Mk., Fabrikkartoffeln 9½—11 Pfg. pro Stärkeprozent.

Vieh und Fleisch. Kattowitz, 11. Mai. Auf dem Zentralviehhof in Myslowitz wurden vom 6. bis 10. d. Mts. 2707 Tiere aufgetrieben. Notiert wurde: Bullen 1.30—1.80, Kühe und Färsen 1.10—1.70, Schweine Klasse a) 2.85—3.10, b) 2.60—2.84, c) 2.30 bis 2.59, d) 2—2.29. Tendenz fallend.

Butter. Warschau, 11. Mai. Grosshandelspreise der Butterkommission ab 10. d. Mts. für 1 kg: Molkereibutter ist von 6 auf 6.40, Tafelbutter von 5.40—5.80 und gesalzene Sorten von 5.60 auf 6 zł erhöht worden. Als Grund für die Erhöhung der Butterpreise ist die Erhöhung des Milchpreises und verringerte Milchproduktion wegen Mangel an guten und nahrhaften Futtermitteln angegeben.

Eier. Lemberg, 11. Mai. Die Tendenz am hiesigen Eiermarkt ist wegen der russischen Feiertage etwas fester, das Angebot hat nachgelassen. Die Preise sind von 19.50 auf 21 Dollar für 2 flache Kisten à 720 Stück gestiegen. An den Auslandsmärkten ist die Tendenz wegen kleinen russischen Angebots gleichfalls fest. Gezahlt werden für Originaleier loko Grenze 23—24 Dollar.

Milch. Warschau, 11. Mai. Die Kleinverkaufspreise sind ab 10. d. Mts. um 5 gr pro Liter erhöht worden. Rohe Vollmilch kostet demnach augenblicklich 0.50, pasteurisierte Vollmilch 0.55 zł, eine ca. 1000-g-Flasche 0.62, 500-g-Flasche 0.35, Milch mit einem garantierten Fettgehalt von nicht weniger als 3.2 Prozent 1000-g-Flasche 0.69, 500-g-Flasche 0.37, bei einem garantierten Fettgehalt von nicht weniger als 6 Prozent 1000-g-Flasche 1.22, 500-g-Flasche 0.65, sterilisierte Milch ca. 400-g-Flasche 0.54, Sahne 25 Prozent Fettgehalt 4.25 zł, für 1 kg gepressten Weisskäse 2 zł. Milch im Grosshandel für 1 Liter loko Ladestation 0.42, franko Warschau 0.43. Die Erhöhung der Milchpreise wird mit dem Rückgang der Produktion wegen Mangels nahrhafter Futtermittel begründet.

Flachs, Jute und Hanf. Lublin, 10. Mai. Am hiesigen Flachsmarkt ist das Geschäft klein, notiert wird für 100 kg in Dollar loko Ladestation: Gekämmter Flachs 1. Sorte 38, 2. Sorte 28, struppig 1. Sorte 18, 2. Sorte 11, Flachswerg 1. Sorte 19, 2. Sorte 10. Tendenz schwach. Am Hanfmarkt ist die Nachfrage gleichfalls klein, die Preise tendieren eher nach unten und lauten: Hanf gekämmt 1. Sorte 30 Dollar, struppig 1. Sorte 20, 2. Sorte 14 Dollar, Hanfwerg 1. Sorte 15 Dollar für 100 kg loko Ladestation.

Oele und Fette. Lublin, 10. Mai. Am hiesigen Speiseölmarkt hält sich die Nachfrage in engen Grenzen. Rapsöl 2.40, Leinöl 2.30—2.35, Nussöl 3 zł für 1 kg. Rapskuchen 48—50, Leinkuchen 65, trockener gesunder Raps 90, Leinsaat 78—80 für 100 kg.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Lemberg, 11. Mai. Der Durchschnittspreis für Erdgas ist für April 1929 auf 6.10 zł für 1 cbm festgesetzt worden.

Borysław, 11. Mai. Im Schacht „Sasyk" in Mraźnica hat sich die Produktion auf 59 cbm pro Minute normiert, davon hat die „Galicja" die Hälfte der Produktion gekauft. Im Schachte „Gdańsk" der Limanowa in Mraźnica ist die Produktion, wie übrigens vorherzusehen war, in den Menilitschichten und den Sandgegenden wieder gefallen.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	13. 5.	11. 5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	59.00B	59.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.50G	93.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	+	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	26.75G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	+
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
3½% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: schwach.

Industrieaktien.

	13. 5.	11. 5.		13. 5.	11. 5.
Bank Polski	—	163.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	+	—	Herzf.-Viktor.	41.00B	42.00B
Bk. Zw. Sp. Zar.	78.50B	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	45.00G	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	38.00B	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór.	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: schwach.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Danziger Börse.

Danzig, 11. Mai. Devisen: London 25.0175, Berlin 122.087—122.393, Warschau 57.74—57.89. — Noten: Dollar 5.16, Złoty 57.77—57.92. Im Privathandel: der Złoty zum Dollar 8.935, 100 Gulden 173.10.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 11. Mai. Die schon seit einigen Tagen hier anhaltende feste Tendenz hat heute sogar grosse und lebhafte Umsätze gezeitigt. Zwar wurden die Umsätze bald durch Materialmangel gehemmt, doch waren sie im Vergleich mit den letzten Börsentagen sehr gross und wurden allgemein mit Anerkennung begrüsst. Bank Polski und Bank Związku behauptet, Bank Handlowy wurde heute ohne den 7-zł-Dividendenkupon für 1928 notiert. Pottascheaktien waren bei hohen Notierungen gesucht. Kohlenaktien, wenn auch bei unverändertem Kurse, gut gefragt und gern gehandelt. Die beste Tendenz entwickelte sich für Metallaktien. Nur Norblin und Ostrowieckie waren behauptet, alle anderen Werte waren stark gestiegen. In anderen Warengruppen war wegen kleinen Angebots kein Umsatz. Am Markt für festverzinsliche Werte besteht das grösste Interesse immer noch für beide Prämienanleihen, in denen es gegen Schluss der Börse sogar an Material mangelte. Alle anderen Staatsanleihen waren unverändert. Auch die Umsätze mit privaten Pfandbriefen nehmen täglich zu. Am Devisenmarkt war eine festere Tendenz gleichfalls unverkennbar, der Umfang des Geschäfts ist jedoch im Vergleich gegen gestern etwas zurückgegangen. Holland, London, Paris und Prag erhöht, nur Schweiz leicht gefallen, der Rest unverändert.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.92, Goldrubel 4.60, Czerwoniec 1.65 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgien 123.84, Belgrad 15.68, Budapest 155.40, Bukarest 5.29, Oslo 237.82, Helsingfors 22.425, Spanien 127.30, Kopenhagen 237.70, Riga 171.35, Stockholm 238.26, Danzig 173.02, Berlin 211.45, Montreal 8.8575, Sofia 6.45.

Fest verzinsliche Werte.

	11. 5.	10. 5.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	76.75	75.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	84.50	84.75
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	104.25	103.75
7% Stabilisierungsanleihe	92.50	92.50

Industrieaktien.

	11. 5.	10. 5.		11. 5.	10. 5.
Bank Polski	163.50	163.50	Węgiel	71.00	71.00
Bank Dyskont.	—	122.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	38.00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	32.00
Puls	—	—	Modrzejów	24.00	23.50
Spies	—	—	Norblin	162.50	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dabr.	—	—	Ostrowieckie	87.00	87.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	5.50	5.25
Starachowice	25.75	24.75	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	41.00	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	+	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski.	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse.

	11. 5. Geld	11. 5. Brief	10. 5. Geld	10. 5. Brief
Amsterdam	357.79	359.59	357.70	359.50
Berlin*)	—	—	211.26	211.67
Brüssel	—	—	123.50	127.12
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.17	43.39	43.16	43.38
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.76	34.93	34.75	34.92
Prag	26.325	26.45	26.32	26.45
Rom	46.61	46.85	46.61	46.85
Stockholm	—	—	237.64	238.84
Wien	124.99	125.30	124.99	125.61
Zürich	171.31	172.16	171.33	172.19

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: etwas fester.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 13. Mai, 13.30 Uhr In den heutigen Vormittagsstunden herrschte im Verkehr von Bureau zu Bureau eine sehr zurückhaltende und eher zur Schwäche neigende Tendenz. Es kam an fast allen Märkten zu Glattstellungen, die bei der Aufahmeunlunst der Börse Rückgänge zur Folge haben mussten. Anregende Momente lagen nicht vor. Aus Paris lagen neue Nachrichten nicht vor und die Betrachtungen der Presse über den Stand der Verhandlungen waren sehr geteilt. Die allgemeine Situation des hiesigen Geldmarktes erfüllte die Börse mit leichter Sorge. Dem Ultimo geht die Börse schon heute mit einer gewissen Befürchtung entgegen, da sich im Laufe des Monats noch kein Zeichen einer Entspannung bemerkbar macht. Die Sätze blieben unverändert, d. h. Tagesgeld 8½—9½ Prozent, zum Teil bis 8 Prozent und Monatsgeld 9 Prozent. Kaliwerte waren bis zu 5 Prozent gedrückt. Farben verloren bei etwas stärkerem Angebot 3 Prozent und bei Elektrowerten lagen besonders R. W. E. schwach. Schultheiss, Svenska, Glanzstoff, Schubert u. Salzer und Deutsch-Atlanten gingen bis zu 5½ Prozent zurück. Banken waren bis auf wenige Ausnahmen schlecht gehalten, Hackethal, B. M. W. zogen sogar leicht an. Deutsche Anleihen lagen etwas besser, Ausländer uneinheitlich, der Pfandbriefmarkt war ruhig und nicht einheitlich, meist aber ruhiger. Nach den ersten Kursen war das Publikum weiter zurückhaltend und die Kursgestaltung sehr uneinheitlich. Nach neuen Verlusten von ca. 1 Prozent bis vereinzelt 2 Prozent, setzte sich im späteren Verlauf eine leichte Erholung gegen die niedrigsten Kurse durch, so dass die ersten Kurse zum grossen Teil wieder erreicht sind. Nordwolle und B. M. W. waren 3½ Prozent schwächer. Devisen unverändert.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	13. 5.	11. 5.		13. 5.	11. 5.
Dt. R.-Bahn.	88.25	88.25	Goldschmidt.	82.25	82.50
A.G.f.Verkehr	—	158.12	Hbg. Elk.-Wk.	140.50	139.75
Hamb. Amer.	119.50	—	Harpen. Bgw.	—	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	117.00
Hansa	149.50	—	Holzmann	111.00	—
Nordd. Lloyd.	111.25	112.62	Ilse Bgbau.	—	213.00
Al.Dt.Kr.Anst.	125.25	126.00	Kali. Asch.	232.50	237.00
Barmer Bank	126.00	—	Klöcknerw.	100.25	101.00
Berl.Hls.-Ges.	211.50	212.00	Köln-Neuess.	115.00	—
Com.u.Pr.-Bk.	186.25	187.25	Löwe, Ludw.	206.00	209.00
Darmst. Bank	258.00	260.00	Mannesmann	114.87	116.50
Deutsch.Bank	160.75	161.50	Mansf. Bergb.	127.00	127.50
Disc.-Ges.	152.62	153.50	Metallwaren	127.25	—
Dresdner Bk.	158.00	158.12	Nat. Auto-Fb.	29.37	29.37
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	297.00	302.00	Oschl. Koksw	105.25	106.25
A. E. G.	170.50	171.75	Orenst. u. Kop.	90.75	91.50
Bergmann	210.12	214.00	Ostwerke	240.00	242.00
Berl. Msch.-F.	68.00	—	Phönix Bgbau	—	88.25
Buderus	69.25	—	Rh. Braunkoh.	283.25	284.50
Cop. Hisp. Am.	433.00	—	Rh. Elek.-W.	164.00	166.00
Charl. Wasser	110.00	111.37	Rh. Stahlwk.	115.50	118.00
Conti Caoutch.	160.25	163.00	Riebeck	—	146.00
Daimler-Benz	—	—	Rütgerswerke	89.00	89.75
Dessauer Gas	204.00	205.75	Salzdetfurth	379.25	386.50
Dt. Erdöl-Ges.	113.75	115.25	Schl. Elek.-W.	185.87	189.25
Dt. Maschinen	50.12	50.25	Schuckt. & Co.	245.12	246.37
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	378.00	380.00
El. Lief.-Ges.	155.00	157.75	Tietz, Leonh.	287.00	291.50
El. Licht u. Kr.	210.00	212.00	Transradio	—	146.00
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	425.00	431.00
I. G. Farben	246.75	250.50	Ver. Stahlw.	90.50	90.75
Felten u. Guill.	—	139.25	Westeregeln	236.50	241.75
Gelsenk. Bgw.	128.50	—	Zellst. Waldh.	251.25	253.50
Ges. f. el. Unt.	222.75	224.50	Otavi	65.50	65.50

	13. 5.	11. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.75	51.80
„ „ 60-90 000	51.75	51.80
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.12	10.20

Industrieaktien.

	13. 5.	11. 5.		13. 5.	11. 5.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	70.00	70.25
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	62.50
Bemberg	—	442.00	Nordd. Wollk.	153.25	155.50
Berger, Tiefb.	375.00	379.00	Pöge, Eltr.-W.	55.25	55.50
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	—	—	Sachsenwerke	—	106.00
Dt. Eisenhd.	78.12	—	Sarotti	171.00	—
Feldmühle	196.50	196.50	Schl. Bgb. u. Zk	119.50	—
Hohenlohe	87.00	89.00	Schl. Textil	25.00	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	286.50	292.00
Körting, Gebr.	—	65.75	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	166.00	166.75			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	13. 5. Geld	13. 5. Brief	11. 5. Geld	11. 5. Brief
Buenos Aires	1.771	1.775	1.772	1.776
Canada	4.192	4.200	4.192	4.200
Japan	1.885	1.889	1.885	1.889
Konstantinopel	2.038	2.092	2.051	2.055
London	20.447	20.483	20.447	20.487
New York	4.2135	4.2215	4.2135	4.2215
Rio de Janeiro	0.5005	0.5025	0.5005	0.5025
Uruguay	4.086	4.094	4.076	4.084
Amsterdam	169.41	169.75	169.43	169.77
Athen	5.455	5.465	5.455	5.465
Brüssel	58.49	58.61	58.49	59.61
Danzig	81.79	81.85	81.71	81.87
Helsingfors	10.588	10.608	10.59	10.61
Italien	22.07	22.11	22.07	22.11
Jugoslawien	7.407	7.421	7.407	7.421
Kopenhagen	112.31	112.53	112.32	112.54
Lissabon	18.90	18.94	18.90	18.94
Oslo	112.32	112.54	112.33	112.55
Paris	16.46	16.50	16.46	16.50
Prag	12.465	12.485	12.467	12.487
Schweiz	81.135	81.295	81.14	81.30
Sofia	3.044	3.057	3.044	3.050
Spanien	60.06	60.18	60.06	60.18
Stockholm	112.55	112.77	112.55	112.77
Budapest	73.41	73.55	73.415	73.555
Wien	59.20	59.32	59.20	59.32
Kairo	20.968	21.008	20.97	21.01
Reykjawik (100 Kronen.)	92.36	92.57	92.36	92.54
Riga	80.86	81.12	80.98	81.14

Ostdevisen. Berlin, 13. Mai. Auszahlung Warschau 47.175—47.375, grosse Złotynoten 47.025—47.425, 100 Reichsmark 211.08—211.98.

Der Złoty am 11. Mai 1929: Zürich 58.25, London 43.28, New York 11.25, Bukarest 1875, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Wien 79.63—79.91.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 13. Mai für 1 Dollar 8.90 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Frank 170.90 zł, 100 französische Frank 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.00 zł und 100 Danziger Gulden 172.50 zł.

Sämtliche Börsen- und Marknotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Netztal**, 10. Mai. Am vergangenen Sonntag feierte das Kirchspiel Netztal das 25jährige Bestehen seines Kirchleins, wozu der erste Geistliche an ihr, Pfarrer Kroschei-Pudewitz, ebenso Pfarrer Wurmbach, der auch der Gemeinde gedient hatte, erschienen waren. Ersterer hielt die Festpredigt. Die Jungfrauen des Kirchenchors hatten die Jubiläumsbraut mit Silberschmuck würdig ausgestattet. Der Kirchenchor umrahmte die Feier mit angemessenen Gesängen. Der Posaunenchor empfing die geladenen Geistlichen mit hellen Jubeltönen und verschönte auch im Verein mit der Orgel die Feier. Eine Jungfrau sprach vor dem Altar einen von einem Kirchenältesten verfaßten Prolog. Am Nachmittag fand im Konfirmandensaal eine der Bedeutung des Tages angemessene Nachfeier statt.

* **Reisen**, 9. Mai. Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in der Wohnung eines Landwirts aus Reisen, als er um Mitternacht plötzlich aus dem Schlafe geweckt wurde und zwei mit Revolvern bewaffnete Männer vor seinem Bette stehen sah. Die bis jetzt noch Unermittelten sind durch Eindrücken einer Fensterscheibe in das Schlafzimmer gelangt und drohten dem Landwirt mit Erschießen, falls er sich noch einmal in Feuerstein bei dem Mädchen, mit dem er verkehrte, sehen ließe. Sollte er dennoch das Mädchen heiraten, würden sie ihm das Haus anzünden. Darauf entfernten sich die Eindringlinge wieder durch das Fenster. Die Polizei hofft, die Täter zu ermitteln.

rj. **Schwarzenau**, 10. Mai. Dienstag früh brannten auf dem Grundstück des Ackerbürgers Boguschefski zwei Scheunen nieder. Eine Menge Getreide und viele landwirtschaftliche Maschinen wurden vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Strelno**, 10. Mai. Mittwoch mittag kurz vor 12 Uhr entstand in Bozejewitz durch Unvorsichtigkeit der Dachdecker ein großes Feuer, durch das ein von elf Familien bewohntes Wohnhaus sowie sämtliche Stallungen mit lebendem und totem Inventar eingeäschert wurden. Ein Raub der Flammen wurden u. a. 35 Schweine, 3 Kühe, 4 Hunde und etliche hundert Zentner Kartoffeln. Von den Feuerwehren war als erste die Feuerwehr des Gutes Markowice zur Stelle.

pz. **Storchnest**, 12. Mai. Eine dreitägige Freizeit für Kindergottesdiensthelferinnen fand hier unter Leitung von Oberpfarrer Student aus Rawitsch vom 4. bis 6. Mai statt. Nicht nur in anregenden Vorträgen und Besprechungen, sondern auch in praktischen Katechesen wurden Freuden und Schwierigkeiten des Kindergottesdienstes behandelt. Mit einem fröhlichen Ausflug in den Wald schlossen die genußreichen Tage.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Culm**, 10. Mai. Am Sonnabend, abends gegen 10 Uhr, ging hier ein schweres Gewitter nieder. Es schlug mehrere Male ein, u. a. in die Scheune des Rittergutsbesitzers Wegner-Bartlewo. Verbrannt sind Futtervorräte, Wagen, Kartoffeln usw. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Durch Blitzschlag brannte auch zur selben Zeit die vor drei Jahren erbaute Scheune des Rittergutes Piatkowo nieder. Niederschläge wurden hier 35 Millimeter gemessen.

* **Graudenz**, 10. Mai. Seinen Verletzungen erlegen ist im Garnisonlazarett der Offizierstellvertreter Sulski, der, wie berichtet, nachts bei einem Dienstgange von einer bisher unermittelt gebliebenen Zivilperson durch mehrere Schüsse schwer verletzt worden war.

* **Graudenz**, 8. Mai. Ein blutiger Vorgang ereignete sich am Sonntag im Hause Wenßkistraße 20. Der 35 Jahre alte taubstumme Tischlergeselle Wladyslaw Grząkowski brachte, wahrscheinlich nach vorausgegangenem Streite, seiner 28jährigen, ebenfalls taubstummen Ehefrau Marta, sowie seiner 30jährigen Verwandten Helena Cwiklińska mit einem Stemmeisen schwere Verletzungen an Kopf, Brust, Schulter usw. bei. Darauf versuchte er, mit dem selben Gerät sich selbst das Leben zu nehmen, indem er sich ebenfalls eine Anzahl bedeutender Verletzungen zufügte. Alle drei wurden abends gegen 11 Uhr ins städtische Krankenhaus gebracht. Am schwersten ist die Cwiklińska zugerichtet, deren Zustand zu Bedenken Anlaß gibt. Indessen haben die Aerzte Hoffnung, ebenso wie die anderen beiden Eingelieferten am Leben zu erhalten.

* **Strasburg**, 10. Mai. Der Bau des neuen Postamtes soll Mitte d. Mts. beginnen. Der Bauplatz, den die Stadt der Post unentgeltlich abgegeben hat, liegt in der Steinstraße (Kamionka) gegenüber dem Stadtpark.

* **Thorn**, 10. Mai. Ein Fehlbetrag von 25 000 Zloty wurde der „Deutschen Rundsch." zufolge bei der Oeffnung der Kasse der 8. Gendarmerie-Division festgestellt. Die Ursache des Fehlens dieser Summe konnte bisher nicht ermittelt werden. Möglicherweise handelt es sich nur um eine falsche Buchung. — Mit dem Bau der katholischen Kirche in Mocker ist in dieser Woche begonnen worden. Die Grundsteinlegung soll am Fronleichnamstage stattfinden.

Aus Ostdeutschland.

pz. **Flatow**, 12. Mai. Die zweite Generalkirchenvisitation in der Grenzmark Posen—Westpreußen findet vom Pfingstsonnabend, dem 18. Mai, bis Donnerstag, den 30. Mai, unter dem neuen Generalsuperintendenten Hegener statt. In Aussicht genommen ist der Kirchenkreis Flatow. Die Visitation beginnt in Pr. Friedland.

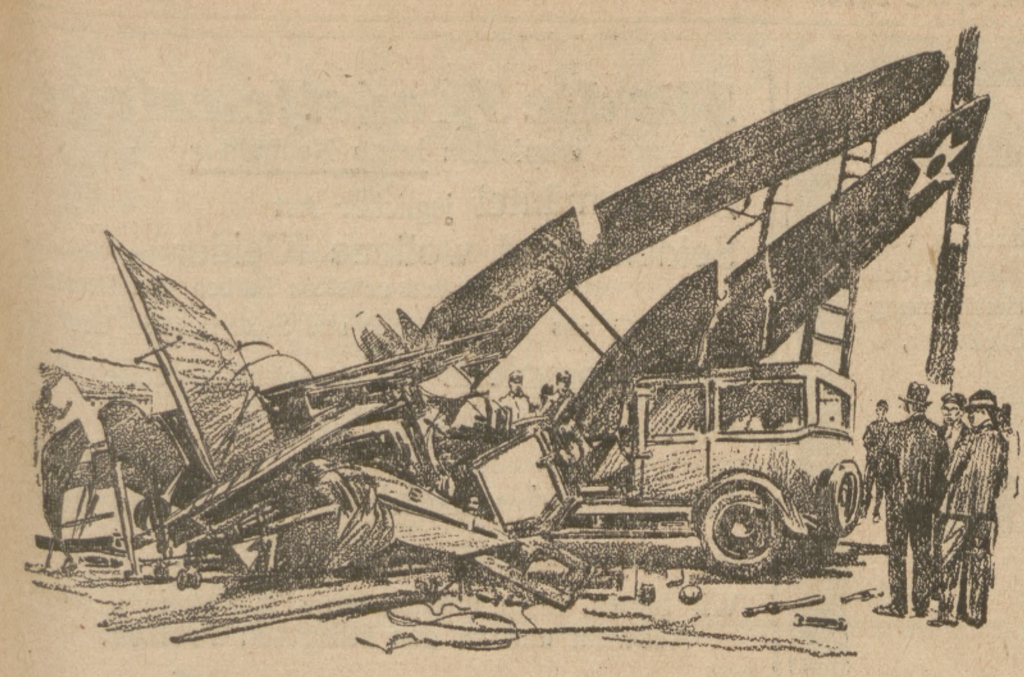
pz. **Schneidemühl**, 12. Mai. Am 26. d. Mts., dem Trinitatis-Sonntag, kommt in Schneidemühl der Ostdeutsche Jünglingsbund zu seiner 73. Bundestagung zusammen. Gleichzeitig ist ein Bundesposaunenfest geplant, zu dem sich bereits über 200 Bläser angemeldet haben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Warschau, 7. Mai. Kürzlich bemerkte der Gerichtsdiener des Obersten Gerichts, daß in der Rechnungsabteilung der Geldschrank gesprengt worden war. Von dem Vorfall wurde unverzüglich die Kriminalpolizei in Kenntnis gesetzt. Die Untersuchung ergab, daß die Einbrecher vom Krasińskiplatz auch durch eine Seitenpforte eingedrungen waren. Vorteilhaft für die Einbrecher war der Umstand, daß gegenwärtig die Säle des Obersten Verwaltungsgerichtshofes umgebaut werden, ferner daß keiner der Gerichtsdiener ständigen Dienst hatte. Im Geldschrank befanden sich 1800 Zloty, die gestohlen wurden. Erwähnenswert ist, daß dies bereits der zweite Einbruch ist. Damals konnten die Einbrecher auf dem Dachboden festgenommen werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Kohlau-Grenzendorf.** Die beiden neben Bad Reinerz im herrlichen, waldumkränzten Tale gelegenen Sommerfrischen rüsten sich für die Aufnahme der diesjährigen Gäste. Es sind wieder eine weitere Anzahl von Zimmern mit und ohne Kochgelegenheit hergerichtet, so daß in diesem Jahre mehrere hundert Sommerfrischler gleichzeitig Wohnung in den billigsten Preislagen finden. Ein großer Vorzug von Kohlau-Grenzendorf ist die Höhenlage von 600 bis 800 Metern mit mildem Wald- und Höhenklima und die Nähe von Bad Reinerz. Auskunft erteilt bereitwilligst der Vorsteher, Herr Gustav Rathmann in Kohlau-Grenzendorf.



Flugzeugabsturz mitten in der Stadt.

Der amerikanische Militärflieger Harold F. Brown, der durch einen Materialschaden gezwungen war, über Los Angeles mit seinem Flugzeug niederzugehen, stürzte mit seiner Maschine mitten auf eine belebte Straße, und zwar in ein dort haltendes Auto. Zum Glück kam der Flieger mit einem Schulterbruch davon. — Unser Bild zeigt die Trümmer der beiden zerstörten Verkehrsmittel.

Aus der Republik Polen.

Der schwache Widerhall.

Posen, 13. Mai. Das National-Flottenkomitee wendet sich in einem offenen Brief an die bemittelten Kreise Polens. Der Brief beginnt mit der Feststellung, daß das National-Flottenkomitee nach nahezu zweijähriger Tätigkeit erfahren habe, daß alle bisher gesammelten Spenden vorwiegend aus unbemittelten Kreisen herrührten, d. h. von Beamten, Arbeitern, kleinen Bauern, Schulen, Militärpersonen und Schutzleuten, während auf seiten der bemittelteren Kreise der Appell einen schwachen Widerhall gefunden habe.

Das Wohnungsunwesen.

Warschau, 13. Mai. Wie die **„Agencja Wschodnia“** aus maßgebender Quelle erfährt, ist damit zu rechnen, daß der Baugesetzentwurf der Regierung über die Unterstützung des Wohnungsbauwesens aus dem Sejm zurückgezogen wird. Andererseits verlautet, daß gegenwärtig Konferenzen über eine Abänderung oder Neubearbeitung des Entwurfs abgehalten werden.

Der neue Grenzkommandant.

Warschau, 13. Mai. Zum neuen Kommandanten des Grenzwehrkorps ist der Brigadegeneral Stanislaw Tessaro ernannt worden. General Tessaro befehligte zuletzt die 30. Infanteriedivision in Kobryń.

Eine Denkschrift.

Warschau, 13. Mai. Nach einer Meldung des **„Glos Prawdy“** hat eine Gruppe von Polen, die in Charbin ansässig sind, einem polnischen Delegierten eine Denkschrift überreicht, in der u. a. eine völlige Gleichgültigkeit polnischer Exporteure gegenüber dem großen Markt, den China darstelle, festgestellt wird.

Beschlagnahmt.

Posen, 13. Mai. Die gestrige Morgenausgabe des „Kurjer Poznański“ ist wegen einer Notiz „Krwawa Rocznica“ („Blutiger Jahrestag“) beschlagnahmt worden.

Danzig.

Der „Glos Prawdy“ ist zufrieden.

ly. **Warschau**, 12. Mai.

Das Legionärblatt **„Glos Prawdy“** beschäftigt sich heute in einem Artikel mit dem Verhältnis zwischen Polen und Danzig in letzter Zeit und erklärt, daß Danzig sehr richtig und loyal gehandelt habe, als es seine Erlaubnis für die Abhaltung der Stahlhelmtagung in Danzig verweigerte. Ueberhaupt sei schon seit längerer Zeit das Verhältnis Danzigs gegenüber Polen vollkommen zufriedenstellend. Der Realitätssinn der leitenden Politiker Danzigs habe den Weg zur Verständigung angebahnt. Polen müsse es sich überlegen, ob es angesichts der unaufhörlichen Angriffe von seiten des Stahlhelms und ähnlicher Organisationen auf Danzig nicht angebracht wäre, mit eigener Initiative gegen derartige Angriffe vorzugehen.

Die letzten Telegramme.

15 Opfer des Blitzes.

2 Tote, 13 Schwerverletzte.

Berlin, 13. Mai. (R.) Bei einem schweren Gewitter im nördlichen Pommerellen suchten 2 junge Leute unter einem Baume Schutz, in den bald darauf ein Blitz einschlug. Der eine junge Mann wurde getötet, sein Begleiter an beiden Beinen gelähmt. Auch in der Gegend von Mogilno gab es mehrere Blitzeinschläge. Ein Fischer wurde vom Blitz getötet. In dem Dorfe Targowenza schlug ein Blitz in ein Arbeiterhaus. Dabei sind 12 Personen schwer verletzt worden.

Von einem Kastanienbaum erschlagen

Berlin, 13. Mai. (R.) Am Sonntag nachmittag brach in Prötzel bei Wriezen (Mark), ein jahrhundertalter Kastanienbaum plötzlich zusammen und begrub 6 Berliner Ausflügler unter sich. Einer von ihnen wurde erschlagen, während 3 lebensgefährliche Verletzungen davontrugen.

Der Pestfall in Japan.

London, 13. Mai. (R.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Tokio, daß die Entdeckung eines Pestfalles in Osaka in amtlichen Kreisen Bestürzung hervorgerufen hat. Es besteht infolgedessen die Möglichkeit, daß der Herzog von Gloucester seinen Besuch in Osaka und Kobe aufgibt.

Selbstmordversuch eines bekannten amerikanischen Künstlers.

Neuyork, 12. Mai. (R.) Edmond Quinn, einer der bekanntesten amerikanischen Bildhauer, versuchte gestern durch Einnehmen von Gift Selbstmord zu begehen. Sein Befinden, das eine Zeitlang kritisch war, hat sich gebessert. Quinn ist 62 Jahre alt.

Die Gemeindewahlen in Frankreich.

Paris, 13. Mai. (R.) Die Gemeindewahlen haben im großen und ganzen — wenn man von dem Vorbringen der Autonomisten in den Stadtparlamenten von Straßburg und Kolmar im Elsaß absieht — eine Stabilisierung der Lage gebracht. Der „Matin“ schreibt: Das Charakteristikum des ersten Wahlganges war, daß alle Parteien fast völlig ihre Position gewahrt haben. Nur die Sozialisten verzeichneten einen leichten Rückgang. Der zweite Wahlgang hat das Ergebnis nicht wesentlich geändert. In Paris hat die rechtsstehende Mehrheit 4 Sitze gewonnen, die den Sozialisten und den sozialistischen Republikanern, also dem Kartell der Linken, abgenommen wurden. Die Sozialisten haben jedoch in Lyon einen Sieg davongetragen, so daß Herriot gezwungen ist, auf das Amt des Bürgermeisters zu verzichten. Die Haltung der Sozialisten verdankt Herriot seinem Eintreten in das erste Kabinett der nationalen Einigung unter der Leitung Poincarés im Juli 1926. Die Kommunisten haben ihre Stellung in Paris und in der Bannmeile behauptet und konnten im übrigen, trotzdem sie mit Ausnahme des Elsaß, ohne Wahlkompromisse kämpften, ihre Position unwesentlich verstärken, zum Teil auf Kosten der Sozialisten.

Litwinow und Stresemann.

Berlin, 11. Mai. (R.) Litwinow, der sich auf der Rückreise nach Moskau befindet, hatte, laut „Lokal-Anzeiger“, auf der Durchreise in Berlin eine Unterredung mit Stresemann.

Ein Segelflieger tödlich abgestürzt.

Berlin, 13. Mai. (R.) Gestern mittag stürzte bei Bingen das Flugzeug „Bingen“ der technischen Segelfliegergruppe Bingen am Rhein ab. Dabei wurde der Pilot Abt getötet.

Kleine Telegramme.

Warschau, 13. Mai. (R.) In Nomel (Wolhynien) ertranken 11 Schulmädchen bei einer Kahnpartie.

Anklam, 13. Mai. (R.) In einem hiesigen Hotel haben sich der 26 Jahre alte Student Oleyer aus Berlin und die 41 Jahre alte Ehefrau eines Bahnbeamten aus Greifswald aus unglücklicher Liebe vergiftet.

Hamburg, 13. Mai. (R.) Auf der großen Landwirtschaftlichen Ausstellung raste gestern nachmittag ein scheugewordenes Pferd in die dichte Besuchermenge. 4 Personen wurden hierbei verletzt.

Hindenburg, 13. Mai. (R.) Der Flöz Georg, der Oehringen-Bergbauaktiengesellschaft stürzte infolge einer Gebirgsbewegung ein. Es wurden 3 Hauer verschüttet, von denen bis jetzt 2 als Leichen geborgen wurden.

Wien, 13. Mai. (R.) Gestern wurde der 43jährige Major Fritz Seibl verhaftet, der seine Frau erschossen haben soll.

Berlin, 13. Mai. (R.) Wie der Montagmorgen mitteilen zu können glaubt, hat sich die Berliner Staatsanwaltschaft entschlossen, gegen das Urteil im Jarns Tagebuchprozeß keine Berufung einzulegen.

Zeppelinfahrt nach Amerika.

Abfahrt noch in dieser Woche.

Das Luftschiff **„Graf Zeppelin“** wird nach seiner Ankunft in Lakehurst, die für Ende nächster Woche erwartet wird, einen Versuch mit einem neuen Triebgas machen. Die Triebgaszellen des Luftschiffes werden nach der Landung entleert werden, um das auf der Hinfahrt zur Anwendung gelangende Blaugas durch „Ethane“ zu ersetzen. Ethane ist eine neue Gasart, die aus natürlichem Gas (Erdgas) gewonnen wird und bessere Betriebseigenschaften als Blaugas besitzen soll.

Die amerikanischen Pläne wegen des Ozeanverkehrsdienstes mit Luftschiffen gewinnen jetzt festere Gestalt, wie aus Mitteilungen des Präsidenten der Good Year-Zeppelin-Gesellschaft in Akron hervorgeht. Es handelt sich um die Einführung eines regelmäßigen Dienstes über den Stillen Ozean, der zunächst von zwei Luftschiffen versehen werden soll. Die Kosten für beide Schiffe sowie für eine in Kalifornien zu erbauende Halle werden auf rund 10 Millionen Dollar veranschlagt. Die Luftschiffe würden doppelt so groß sein wie das amerikanische Marineluftschiff „Los Angeles“ (ZR III), also je etwa 150 000 Kubikmeter. Ihre Mannschaftsräume sollen für 50, ihre Passagier-Kabinen für 100 Personen Platz bieten. Durch die ins Innere der Schiffskörper verlegten Motoren soll den Luftkreuzern eine Geschwindigkeit von 150 Stundenkilometern verliehen werden. Die Durchführung des Bauprogramms soll beginnen, sobald der Kongreß den Bestimmungen für die Luftpostbeförderung der neuen Linie seine Zustimmung erteilt habe.

Vor dem 3. Jahrestag.

Der verärgerte „Robotnik“.

Posen, 8. Mai. In der nächsten Woche jährt sich zum dritten Male der Tag, an dem die Herrschaft des gegenwärtigen Regimes in Polen mit blutigen Straßenkämpfen aufgerichtet wurde. Diesem Jahrestage widmet der sozialistische **„Robotnik“** folgenden Artikel:

Wenn wir uns die Stimmung der arbeitenden Massen in jenen kritischen Tagen vergegenwärtigen und mit der heutigen Stimmung vergleichen, dann erhalten wir eine rücksichtslose Verurteilung des Mai-Regimes. Aber diejenigen, die das Mai-Regime loben, werden sagen, daß die Stimmung nicht der richtige Maßstab für politische Taten sei, daß die Stimmung durch künstliche Propaganda geschaffen werden kann. Wie sehen nun die Taten aus?

Wir wollen hier keine Geschichte des Mai-Regimes schreiben, sondern nur eine Charakteristik geben. Es wird niemand bestreiten, daß wir im Laufe der drei letzten Jahre arbeitsame Regierungen hatten, daß auf verschiedenen Gebieten eine Besserung erfolgt ist und daß diese und jene Maßnahme glücklich war. Es ist Tatsache, daß nach den „Maiereignissen“ die Stabilisierung der Valuta vollzogen wurde, daß das Haushaltsgleichgewicht gewahrt wird, daß wir eine, wenn auch etwas kleine und unter schweren Bedingungen erlangte amerikanische Anleihe bekamen. Es ist wahr, daß man in der Außenpolitik, obwohl wir uns nicht mit Siegen und Triumphen rühmen können, im allgemeinen die Grundsätze: Frieden, Mäßigung und Vorsicht — alles Dinge, die bei unserer schwierigen internationalen Lage unbedingt nötig sind — befolgt hat. Als glückliche Schritte bezeichnen wir die Friedensinitiative im Völkerbund und die geschickte diplomatische Aktion in der Angelegenheit des Litwinow-Vorschlages. Wir könnten noch weitere günstige Positionen aufzählen als Beweis dafür, daß wir nicht von blindem „Parteigeist“ und auch nicht von persönlichem Haß geleitet sind. Es geht uns aber nicht — wir wiederholen das — um die Geschichte.

Um diese günstigen Positionen zu erlangen, brauchte man keine Revolution zu machen. In Deutschland, Frankreich, Belgien, Oesterreich und anderen Ländern sind die Finanzen ohne Blutvergießen und ohne Erschütterungen saniert worden. Man hat im Gegenteil zu dem Schwerte der Parlamentskoalition und zum „Waffenstillstand“ im Volke gegriffen. Und es wird uns niemand, auch nicht Professor Krzyżanowski in seinem Buche über den Maiumsturz, davon überzeugen können, daß es zur Rettung der polnischen Valuta einer Revolution bedurfte. Diese Rettung aber gilt bei den Anhängern des Mai-Regimes als der Haupttitel zum Ruhm.

Das wichtigste Merkmal der Nachmairegierungen ist nicht ihre positive, sondern ihre negative Tätigkeit. Die Mairevolution ist in Wirklichkeit ohne revolutionäre Folgen geblieben und hat dafür eine Menge gegenrevolutionärer Konsequenzen gebracht. Das ist es eben, was den großen Abgrund schuf, der heute die polnische Demokratie vom Regierungslager trennt. Aber das eine kann man ungefähr zur Rechtfertigung sagen, daß die Regierung von dem Willen eines Mannes abhängig ist und die Verantwortung für die Herrschaft nur ein Mann trägt. Das Regierungslager beutet den Namen dieses Mannes zu egoistischen Zwecken aus. Die sogenannte Sanierung hat unser öffentliches Leben bis zu erschreckenden Ausmaßen korrumpiert. Wenn heute in Polen die Atmosphäre so schwül ist, wenn es scheint, als ob sich die Leute gegenseitig nicht verstünden, wenn die Worte den normalen Sinn verloren haben und gleichsam Rätselziffern geworden sind, dann ist das nicht so sehr die Schuld der wirtschaftlichen Stagnation und der schweren Daseinsbedingungen, als das „Verdienst“ der Regierungspolitik und der Sanierungspädagogik.

Das größte Uebel der Nachmairegierungen beruht darauf, daß sie das „Regierungslager“ ins Leben riefen, das das öffentliche Leben in Polen vergiftet hat. Es bedurfte des Sanierungsgiftes, damit die B. B. S. als sozialistische Partei auftrat und die P. P. S. des „Bündnisses“ mit der Nationaldemokratie beschuldigt werden konnte. Dabei ist gerade die „Sanierung“ mit Hunderten von Nationaldemokraten verstärkt worden, während zur P. P. S. keiner überging.

Man kann sagen, daß keine neuen positiv-ideellen **Werte vorgebracht** worden sind, daß sich vor dem Volke eine Leere aufgetan hat, die kein Schweigen der Minister ausfüllen kann.“

Deutsches Reich.

Unglücksfall in einem Oberbadischen Kaliwerk.

Freiburg, 13. Mai. (R.) Im Kalibergwerk Buggingen löste sich Sonntag früh auf der Gefällstrecke der Kettenförderung eine Lore von der Transportkette. 4 Arbeiter wurden von dem abrollenden Wagen getroffen und schwer verletzt

Großfeuer in einer Malzfabrik.

Neuhaldensleben, 13. Mai. (R.) In der Malzfabrik Neuhaldensleben wurden etwa 45 000 Zentner Getreide im Werte von rund 600 000 Mark durch Feuer vernichtet. Weitere Vorräte wurden durch die Einwirkung des Brandes erheblich im Werte gemindert.

Familientragödie.

Bautzen, 13. Mai. (R.) **In dem kleinen Orte Ruhethal, an der sächsisch-preußischen Grenze, ist am Sonntag der 56 Jahre alte Waldarbeiter August Iselt von seinem 23jährigen Sohn Ernst in der Notwehr mit einem Hammer erschlagen worden. Der Vater, der ein notorischer Trinker ist, mißhandelte seine Frau und griff den Sohn, der seine Mutter schützen wollte, tätlich an. Der Sohn hat sich freiwillig der Gendarmerie gestellt, die ihn vorläufig in Haft nahm.**

Dr. Adolf Braun gestorben.

Berlin, 13. Mai. (R.) Das Mitglied des sozialdemokratischen Parteivorstandes, der frühere Reichstagsabgeordnete, Dr. Adolf Braun, ist heute nacht gestorben.

Explosion auf einem Schlepper.

Parey a. d. Elbe (Bezirk Magdeburg), 13. Mai. (R.) Auf der Schiffswerft Derben, kurz hinter Parey, ereignete sich auf bisher unaufgeklärte Weise auf einem Kanalschlepper eine schwere Kesselexplosion. Die Besatzung, bestehend aus 3 Männern und einer Frau, wurde getötet. Die Leichen des Führers Kaul sowie des Schiffsjungen Borgmann konnten geborgen werden.

Lohnfragen.

Berlin, 10. Mai. (R.) Wie die Blätter melden, haben gestern die Eisenbahnorganisationen von neuem zur Lohnfrage Stellung genommen. Die Beratungen werden erst heute zu Ende gehen.

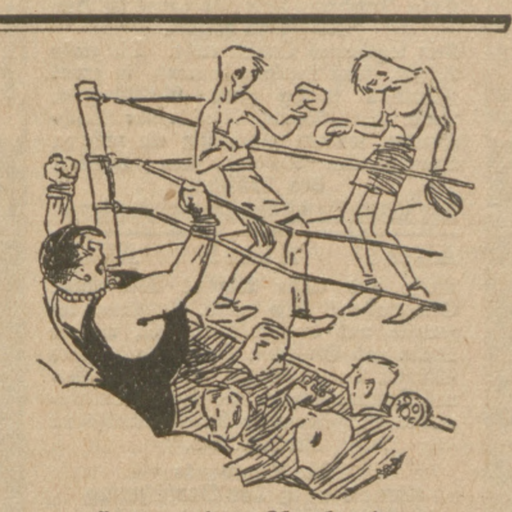
Aus anderen Ländern.

Die schwarze Kunst in Indien.

Die erste Druckerei mit tamulischen Lettern, die in Indien eingerichtet worden ist, verdankt ihre Entstehung dem ersten evangelischen deutschen Missionar Barth. Ziegenbalg. Sie kam vor mehr als 200 Jahren aus Deutschland nach Tranquebar. Von einigen Unterbrechungen abgesehen, hat sie ihre Arbeit in den beiden vergangenen Jahrhunderten unentwegt getan. Jetzt besteht diese Druckerei, die Eigentum der Leipziger Mission ist, aus modernen, elektrisch betriebenen Maschinen und einem reichen Schriftenmaterial. Ihre regelmäßige Arbeit ist der Druck einer in Südindien viel gelesenen Zeitschrift „Aroomodayan“. Sodann stellt sie in besonderen Mengen Flugblätter her, im vorigen Jahr waren es nicht weniger als 336 000 Flugblattseiten, die sie geliefert hat. Auch Buchbinderarbeiten werden ausgeführt. Die Arbeit bringt nicht nur den vielen Zeitschriftenlesern und den Bücherfreunden Gewinn, sondern scheint auch den eingeborenen Druckern zu gefallen; ist doch der eine der dort Angestellten schon seit 43 Jahren in diesem Betrieb tätig.

Explosion.

London, 13. Mai. (R.) An der nordafrikanischen Küste explodierte auf einem holländischen Dampfer ein Kessel. Dabei wurden 4 Matrosen getötet und 2 schwer verletzt. Das Schiff verlangte durch Funkspruch einen Arzt und Heilmittel.



Humor des Auslands.

„Donnerwetter, wenn ich bloß jetzt ein Mann wäre!“ Judge.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am 9. d. Mts. verschied plötzlich unser hochverehrter Chef, der **Rittergutsbesitzer**

Herr Geheimrat

Martin Kirchhoff

Wir verlieren in ihm einen allerort hilfsbereiten, gerechten, gütigen und auf unser Wohl bedachten Chef.

Sein Andenken und stets warmes Herz soll uns unvergessen bleiben.

Die Angestellten u. Arbeiter des Rittergutes Ciołkowo.

Ciołkowo, pow. Gostyń, den 12. 5. 29.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied plötzlich und unerwartet am Sonntag in den Vormittagsstunden an den Folgen einer Herzlähmung mein geliebter Mann, unser Vater und Großvater,

der Altsitzer

Adolf Preuß

im Alter von 70 Jahren.

Nowinki, den 13. Mai 1929.

In tiefem Schmerz

die trauernden Hinterbliebenen

Auguste Preuß geb. Kaldenbach
Hugo Preuß
Adolf Preuß
Frida Preuß geb. Missalock
Amanda Preuß geb. Redlich
und zwei Enkelkinder.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 15. Mai 1929, nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 11. Mai 1929 starb nach langem, schwerem Leiden im Alter von 74 Jahren mein treusorgender geliebter Mann, Vater, Großvater und Onkel

Seweryn Jaworski

fr. Lehrer bei den Seminarkursen

In tiefster Trauer

Frau und Kinder.

Beerdigung am Dienstag, dem 14. Mai von der Leichenhalle des neuen Kirchhofes in Dembsen.

Stellenangebote